Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 71. **Bromberg, Mittwoch den 26. März 1930.** **34. Jahrg.**

Der Wundermann Marconi.

Drahtlose Kraftübertragung über den halben Erdball. Sydney wird von Genua aus beleuchtet.

Eine großartige Demonstration drahtloser Kraftübertragung um den halben Erdball hat Marconi in einem Preßinterview angekündigt. Er will anläßlich der Eröffnung der elektrotechnischen Ausstellung in Sydney am kommenden Mittwoch Tausende von Glühlampen in Sydney von seiner im Golf von Genua vor Anker liegenden Jacht „Elettra" aus auf drahtlosem Wege mit Strom versorgen. Punkt 11 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit, also 8 Uhr abends Sydneyer Ortszeit, werden, so erklärt der Erfinder, durch einen Schalterdruck in Genua die elektrischen Lampen in Australien aufleuchten. Eine epochemachende neue Erfindung habe ihm die Möglichkeit gegeben, genügend Kraft durch den Äther zu senden, um einen Stromkreis zwischen Genua und Sydney zu schließen.

Marconi spricht mit Sydney.

Senator Marconi hat weiter von Bord seiner Jacht „Elettra" zum erstenmal mit der Stadt Sydney in Australien direkt sprechen können, wobei sich das Gespräch in beiden Richtungen gut abwickelte. Ein solches Ergebnis der Versuche Marconis, von Bord eines Dampfers mit dem Festland auf weite Entfernungen mittels des Radios sprechen zu können, eröffnet ungeahnte Möglichkeiten für die Anlage solcher Apparate an Bord von Schiffen, wodurch es den Passagieren der großen Dampfer ermöglicht wird, die telephonische Verbindung mit den gewöhnlichen städtischen Telephonnetzen in den entferntesten Kontinenten aufrechtzuerhalten.

*

Die Ankündigung des Erfinders der drahtlosen Telegraphie Senators Guglielmo Marconi wird nicht verfehlen, in der ganzen Welt größtes Aufsehen zu erregen. Wenn der geniale Erfinder tatsächlich in der Lage ist, sein Versprechen zu halten, so ist damit ein technischer Traum Wirklichkeit geworden, und zwar einer der kühnsten, den man selbst vor wenigen Jahren noch bloß für eine Utopie oder bestenfalls für eine phantastische Ausmalung fernster Zukunftsmöglichkeiten hielt. Die Riesenfortschritte der drahtlosen Technik, die aus den Laboratoriumsversuchen des genialen Physikers Hertz in wenigen Jahrzehnten ein die ganze Erde umspannendes unsichtbares Netz von elektrischen Wellen geformt hat, die Klang und Stimme mit Lichtgeschwindigkeit durch den Äther tragen, rücken nun diesen Traum in den Bereich des Möglichen. Was Marconi ankündigt, ist nichts weniger als die drahtlose Fernleitung elektrischer Kraft. Dieses Problem war bisher ungelöst und galt in den Augen vieler bedeutender Fachleute als unbedingt unlösbar.

In den letzten Jahren sind in Amerika und in England wiederholt Gerüchte aufgetaucht, daß es gelungen sei, ein Verfahren für die drahtlose Kraftfernleitung zu finden. Doch erwiesen sich diese Gerüchte immer wieder als unrichtig. Das „Neue Wiener Journal" erinnert bei dieser Gelegenheit an den englischen Erfinder Grindell Matthews, der eines Tages die Welt mit der Ankündigung überraschte, er vermöge mit seinem Apparat, der in einem kleinen Koffer untergebracht werden könne, in einem Umkreis von fünfzig Kilometer alle Lebewesen zu töten. Er sei auch in der Lage, durch drahtlos weitergeleitete Kraft alle mit Kraftmaschinen betriebenen Fahrzeuge, Autos und Eisenbahnen auf dem Festland, Dampfer auf hoher See, in einem sehr weiten Umkreis zum Stillstand zu bringen. Klang diese Ankündigung noch so phantastisch, so erfuhr man bald, daß das englische Kriegsministerium drei Sachverständige zur Überprüfung des Apparats, von Grindell Matthews nominiert hatte. Auch der französische Staat zeigte großes Interesse für diese Erfindung. Das entscheidende Experiment ging dann in Paris in einem Privatlaboratorium vor sich. In der ganzen Welt wartete man mit größter Spannung auf das Ergebnis. Und nun stellte sich heraus, daß die berühmten Energiestrahlen des Engländers, denen er den pompösen Namen Teufelsstrahlen gegeben hatte, nicht einmal eine Maus zu töten vermochten, geschweige andere Wunder zu vollbringen. Grindell Matthews verschwand nach diesem Fiasko aus der Öffentlichkeit.

Die drahtlos weitergeleitete Kraft, die auf Grindell Matthews Geheiß töten sollte, blieb aber weiter ein Problem von ganz anderer Art, ein Problem von größter wirtschaftlicher und aufbauender Bedeutung. Marconi kündigte vor ungefähr einem Jahre zum erstenmal Versuche in dieser Richtung an. Mit der Tatsache, daß Marconi die Fernleitung elektrischer Kraft schon mit den heute verfügbaren Mitteln für technisch möglich erachtet hat, gewann die Frage ein aktuelles Interesse, und in dem prachtvollen elektrotechnischen Laboratorium zu Shenectady bei Newyork begann man sich gleichfalls mit Versuchen dieser Art zu befassen und große Geldmittel in Experimente zu investieren. Nun scheint Marconi seinen amerikanischen Rivalen den Rang abgelaufen zu haben.

Am Mittwoch wird man nun erfahren, was von Marconis neuester Erfindung für die nächste Zeit zu erhoffen ist. Bis dahin darf man ein wenig seiner Phantasie frei die Zügel schießen lassen, um sich Zukunftsmöglichkeiten auszumalen. Zunächst würde das „Radio-Licht" zur Wirklichkeit. Die Beleuchtungsanlagen brauchten nicht mehr durch ein Leitungsnetz den elektrischen Strom ins Haus zu liefern. Das würde drahtlos besorgt werden. Die gewaltigen Kraftanlagen, die heute noch überall in den Peripherien der Großstädte stehen, um die Arbeitsmaschinen mit Kraft zu versorgen, würden mit einemmal verschwinden. Fern von den Großstädten stünde das Kraftzentrum, das drahtlos, auf tausende und abertausende Kilometer Distanz, die Fabriken und Arbeitsstätten mit elektrischer Energie versorgt. Dampfer, die man vom Hafen aus drahtlos dirigiert, Flugzeuge, die, dem drahtlos weitergeleiteten Kraftbefehl gehorchend, ohne Pilot in der Luft dahinsausen, würden aus einem Traum von gestern zur Wirklichkeit von heute . . .

Blutige Pilsudski-Feier in Posen.

Der „Gazeta Bydgoska" wurde am Montag, dem 24. d. M., aus Posen folgendes gemeldet:

Die der Sanierung nahestehenden Kreise veranstalteten am Sonntag in Posen zu Ehren des Marschalls Pilsudski einige Feiern. Vormittags fand eine Parade des Militärs, der Polizei und der Schützenverbände statt, am Abend ein besonderer Festakt in der Aula der Universität. Das zu diesem Festakt gegen 8 Uhr erschienene Publikum wurde sehr genau durch die Komiteemitglieder und Polizeibeamten kontrolliert. Während der Feierlichkeit versammelte sich auf den Korridoren der Universität die akademische Jugend und veranstaltete Demonstrationen. Die Ursache dieser Demonstrationen war die, daß einer der Redner während der Feierlichkeit geäußert habe, ganz Posen bringe dem Marschall Pilsudski seine Huldigung dar. Indessen ist allgemein bekannt, daß unter der Bevölkerung nicht nur der Stadt, sondern auch der ganzen Wojewodschaft Posen Pilsudski nur sehr wenig Anhänger hat. Gegen die Demonstranten gingen Polizei und Schützenabteilungen vor und verdrängten sie nach dem Collegium Minus (das ist der Teil der früheren deutschen Akademie, in der sich die Hörsäle befinden). Auf die Interventionen des Rektors hin zogen sich Polizei und Schützenabteilungen darauf nach dem Universitätsgebäude zurück.

Die Stimmung während der Feierlichkeit war gestört, das Publikum unruhig. Aus den Reihen der Anwesenden ertönten **Rufe gegen den Marschall Pilsudski.** Nach diesen Vorgängen versammelten sich vor dem Universitätsgebäude Manifestanten, die **feindliche Rufe gegen die Sanierung** ausbrachten.

Als die Feierlichkeit beendet war, traf eine neue Abteilung der Schützenorganisation ein, die zu einer neuen Beunruhigung Anlaß gab. In dem Augenblick, als der Wojewode in das Auto stieg, intonierten Demonstranten einen Trauermarsch. **Von der Schloßseite her stürmte sodann eine starke Abteilung Fuß- und berittene Polizei heran, die die Menge attackierte. Einige Personen wurden durch die Seitengewehre der Polizisten verletzt, und der frühere Abgeordnete Józef Kawecki stürzte in dem allgemeinen Durcheinander zu Boden und trug schwere Beinverletzungen davon. Trotzdem versammelte sich die akademische Jugend noch einmal und sang die „Rota". Die Schützen versuchten, diesen Gesang durch die „Erste Brigade", die bekannte Pilsudski-Hymne, zu übertönen.**

Ein anderer Teil der Studentenschaft begab sich auf den Freiheitsplatz (früher Wilhelmsplatz), um dort in einer Versammlung gegen die Behauptung zu protestieren, als wenn ganz Posen dem Marschall Pilsudski huldige. **Am Schluß dieser Versammlung kam es zu einem ernsthaften Zusammenstoß. Als sich einer der Anwesenden abfällig über Marschall Pilsudski äußerte, zog ein Offizier des 57. Infanterie-Regiments den Browning und richtete ihn gegen die Menge. Einige andere Offiziere taten das Gleiche. Dieses Vorgehen rief eine Panik und Ungeheure Entrüstung hervor. Die Offiziere bewegten sich in der Richtung zum Café Wielkopolanka. Die Menge folgte ihnen. Auf Befehl des Kommissars Brechner attackierte die Polizei die Versammelten. Zahlreiche Personen wurden verletzt, so daß die Zahl der Verletzten im ganzen 30 erreicht hat.** Unter den Schwerverletzten, die im Städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden haben, befinden sich neben dem früheren Abgeordneten Kawecki die Herren Wyrwa, Miller, Kosmal, Sadkowski, Herne, Rozycki, Wiecek und Wyrzykowski.

Ruhe trat in der Stadt erst gegen 12 Uhr nachts ein. Einige zehn Personen wurden verhaftet, von denen der größte Teil bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Am heutigen Montag findet eine **allgemeine große Studentenversammlung** statt als Protestaktion gegen das Vorgehen der Polizei, gegen die eigenmächtige Besetzung des Universitätsgebäudes durch die Schützenabteilungen und gegen die Feststellung einer angeblichen Huldigung Posens für den Marschall Pilsudski.

Regierungsbildung — am Donnerstag.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 25. März.

Senatsmarschall Szymański hat die Konferenzen mit den Vertretern der Parteien beendet. Empfangen wurden noch die Präsidien der sogenannten revolutionären Fraktion der PPS, der Nationalen Arbeiterpartei, der Bauernpartei und schließlich ein Vertreter der Ukrainer, der dem Regierungsklub angehört. Heute mittags begibt sich Herr Szymański zu Marschall Pilsudski, um ihm die Liste des neuen Kabinetts vorzulegen. Es wird erwartet, daß die Ministerliste am Donnerstag bestätigt werden wird.

Gerüchten zufolge sollen die meisten Minister aus dem vorherigen Kabinett in die neue Regierung übernommen werden. Neubesetzungen sollen auf den Posten des Justizministers, des Unterrichtsministers, des Arbeitsministers sowie des Innenministers erfolgen. Sodann sollen in das Kabinett zwei Vizeministerpräsidenten berufen werden.

Dem Vertreter des **„Przegląd Wieczorny"** gegenüber äußerte sich Marschall Szymański sehr optimistisch über das Ergebnis seiner Konferenzen mit den Parteivertretern und gab der Zuversicht Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, das Kabinett zu bilden.

Die Erklärungen der einzelnen Parteien.

Im Laufe der Gespräche mit den einzelnen politischen Parteien, die seit dem 20. d. M. bis Montag einschließlich stattfanden, wurden verschiedene Deklarationen abgegeben, die sowohl die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den Absichten des Senatsmarschalls als auch deren Forderungen ausdrückten. Im Zusammenhange mit dem Abschluß dieser Beratungen gibt das Sekretariat des Senatsmarschalls den Inhalt dieser Deklarationen in der chronologischen Reihenfolge, wie sie zugingen, zur Kenntnis.

Die Erklärung des BB-Klubs.

Am 22. d. M. hat der Präses Oberst Sławek in der Sitzung des Präsidiums des BB-Klubs im Namen des Klubs folgende Erklärung abgegeben:

„Der Block glaubt nicht an die Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts, das unter den gegenwärtig von der oppositionellen Mehrheit geschaffenen Bedingungen mit diesem Sejm arbeiten könnte. Er sieht nicht den guten Willen der oppositionellen Mehrheit zur sachlichen ruhigen Arbeit und zur Stabilisierung der Verhältnisse. Zu den unzähligen Tatsachen, die den Mangel dieses guten Willens bestätigen, gesellen sich **die leichtsinnige Hervorrufung der Regierungskrisis** und die Erschwerung ihrer Lösung durch Beratungen und Beschlüsse, welche während der Krise in wichtigen Fragen gefaßt werden, die unbedingt die Erklärung und Zusammenarbeit der Regierung erfordern.

Auf jedem Schritte tritt der Wunsch der oppositionellen Mehrheit zutage, **zu den Vor-Mai-Gebräuchen zurückzukehren, da die Parteien ihre Ministerkandidaten bestimmten und der Ministerrat gewissermaßen ein Seniorenkonvent, aber keine arbeitsfähige Körperschaft war.** Jedes Ministerium wurde unter diesen Bedingungen zu einem **Terrain der Einflüsse der Partei, der der betreffende Minister angehörte.**

Der Unparteiische Block stellt seinerseits keine Bedingungen dem vom Herrn Präsidenten der Republik zur Bildung einer Regierung berufenen Herrn Senatsmarschall, da er ihm in der Erfüllung dieser Aufgabe nicht hinderlich sein will. Herr Marschall Szymański kennt die Ideologie, sowie die Grundprinzipien und Ziele des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung. Der Klub nimmt einen prinzipiellen Standpunkt ein und drückt die Überzeugung aus, **daß Szymański sowie seine künftige Regierung die in Polen nach dem Maiumsturze festgelegte Unabhängigkeit von den politischen Parteien wahren werden."**

Die Erklärung der Zentrolinken.

An demselben Tage haben in der Sitzung des Präsidiums der PPS Vizemarschall Posner, Vizemarschall Żuławski, Präses Niedziałkowski und Präses Liebermann nicht nur im Namen ihrer eigenen Partei, sondern auch der vereinigten Parteien der Linken und des Zentrums, d. h. der PPS, der Bauernpartei, der Piast-Partei, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei folgende Deklaration angemeldet:

„Während der vorhergehenden Regierungskrise im Dezember 1929 hatten wir die Möglichkeit, dem Herrn Präsi-

denten der Republik unsere Ansicht darzulegen, daß der Sejmbeschluß vom 6. Dezember den entschiedenen Willen der Nationalvertretung ausgedrückt hatte, daß nicht nur eine Änderung in der Personalzusammensetzung des Ministerrats, sondern vor allem **eine Änderung des Regierungssystems** erfolge, wir hatten zugleich in folgender Weise bestimmt, was wir unter der Änderung des Systems verstehen:

1. **Die Anwendung der Verfassung und der Gesetze in vollem Maße.**

2. Die Festlegung des Grundsatzes, **daß die Revision der Verfassung nur im legal-verfassungsmäßigen Wege durchgeführt werden kann, unter Einstellung jeglicher Propaganda zugunsten eines Staatsstreichs, in welcher Form er auch kommen mag.**

3. **Die Unabhängigkeit des Gerichts, der staatlichen Verwaltung und der Armee von den Einflüssen irgendwelcher Partei oder eines politischen Lagers.**

4. Die strikte Einhaltung der Grundlagen der Selbstverwaltung.

5. **Die Beseitigung der Verwaltungswillkür, die Untersuchung der festgestellten Fälle von Übergriffen zum Schaden des Staates.**

6. **Die Zurückziehung aller Subsidien aus dem Staatsschatze für irgendwelche parteipolitische, Partei-, Pressezwecke u. dgl., die Einstellung der Verwendung der Organe der Staatsverwaltung, der Armee, der militärischen Vorbereitung zu persönlichen oder parteipolitischen Abrechnungen.**

„Schon während unserer mit dem Herrn Präsidenten der Republik abgehaltenen Konferenzen hoben wir mit allem Nachdruck hervor, **daß die wirtschaftliche Lage des Landes sehr schwierig ist;** seit dieser Zeit hat sich diese Lage noch mehr verschärft, und hat direkt katastrophale Formen angenommen; fürchterliche Fortschritte hat **die Verarmung des Dorfes gemacht,** das aufgehört hat, Abnehmer von Industriewaren zu sein; es steigerte sich infolgedessen die **Stagnation in der Industrie, im Handwerk und im Handel;** es gibt in Polen eine 300 000 Menschen zählende Masse gänzlich Arbeitsloser — nach amtlichen Daten —; es gibt eine Riesenmasse teilweise Arbeitsloser; das niedrige Niveau der Arbeiterlöhne und der Angestelltenbesoldungen macht seinerseits die Steigerung des inneren Verbrauchs unmöglich.

„Notwendig sind sofortige Hilfsmittel, sowie ein klares und konkretes, auf eine längere Distanz berechnetes Programm zur Beseitigung der Ursachen der Krise. Das eine und das andere müssen wir von jedem Kabinett, das kommen wird, verlangen.

„Wir sehen keine Möglichkeit einer redlichen wirtschaftlichen Besserung in der jetzigen politischen Atmosphäre, in der Atmosphäre der Unsicherheit und der Staatsstreichdrohungen, die straflos vom Regierungslager geschleudert werden. Wir stellen daher fest, **daß die unumgängliche Bedingung dieser Besserung die Änderung des bisherigen Regierungssystems ist.**

„Unser Verhältnis zum Kabinett des Herrn Bartel haben wir davon abhängig gemacht, ob er die oben formulierte Betrachtung der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes zur Grundlage seiner Wirksamkeit nehmen wird; das Kabinett des Herrn Bartel konnte es oder hat es nicht verstehen können. Ihnen gegenüber, Herr Marschall, als Vertrauensmann des Herrn Präsidenten der Republik müssen wir auf der unbedingten Notwendigkeit einer ehrlichen und loyalen Änderung des Systems bestehen und zugleich hervorheben, **daß die Minister der Republik nicht weiter passive Vollstrecker des Willens des Kriegsministers, des Marschalls Pilsudski, sein dürfen,** sondern daß sie, da sie die verfassungsmäßige und parlamentarische Verantwortung übernehmen, einen selbständigen Faktor im Staatsleben bilden müssen. **Es kann nicht länger der Zustand andauern, in dem der Vertrauensmann des Herrn Präsidenten von Eintracht und Zusammenarbeit spricht, während gleichzeitig der Herr Kriegsminister mit einer öffentlichen, unerhört beleidigenden Erklärung an die Adresse der Nationalvertretung hervortritt. Mit solchen Methoden kann man unmöglich ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens schaffen.**

„Unser Verhältnis zu jeder Regierung wird abhängig sein vom Verhältnisse dieser Regierung zu unserer oben ausgedrückten prinzipiellen Auffassung der wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten des Landes.

„Wir machen schließlich darauf aufmerksam, daß in der Periode der Dezemberkrise der Herr Präsident der Durchführung der Verfassungsrevision ein großes Gewicht beigelegt hatte. Die Verfassungskommission des Sejm arbeitete an diesem Problem sachlich und intensiv. Die Regierung des Herrn Bartel hat sich jedoch in unerwarteter Weise von einem wesentlichen Anteil an dieser Arbeit und sogar von einer bestimmten Stellungnahme ferngehalten. Wir meinen, daß die Regierung eine klare und für die Gesellschaft verständliche Stellung nach dieser oder jener Richtung hin einzunehmen hat.

„Wir stellen schließlich wiederum fest, **daß die Änderung des Regierungssystems eine unbedingte Staatsnotwendigkeit bildet, daß die Gesellschaft entschieden die Änderung des Systems verlangt und der Seim der Republik der Ausdruck dieses entschiedenen Willens ist.**

Die Erklärung des Nationalen Klubs.

Der Präses Rybarski, Präses Głąbiński sowie der Abg. Winiarski gaben im Namen des Nationalen Klubs folgende Erklärung ab:

„Während der vorherigen Krise hat am 11. Dezember 1929 der Vorsitzende des Nationalen Klubs Abg. Rybarski dem Herrn Präsidenten der Republik erklärt, **daß im Staate das Recht herrschen soll und daß niemandes Wille und keine Gewalt über dem Gesetze stehen kann.** Die letzte Regierung hat diese grundlegende Bedingung des regelrechten Laufs der Staatsangelegenheiten nicht verwirklicht, trotzdem der Sejm und der Senat rechtzeitig ihre verfassungsmäßigen Pflichten der gewöhnlichen Session erfüllt haben. Außerdem erwies sich diese Regierung als ratlos gegenüber der sich verschärfenden wirtschaftlichen Krise, als untätig in der Sache der Verfassungsreform, deren Bedeutsamkeit von allen Faktoren im Staate festgestellt wurde, und als ohnmächtig gegenüber der Einwirkung unverantwortlicher Gruppen und Personen auf den Lauf der Staatsangelegenheiten.

In die jetzige Krise wurden unter gesetzmäßigen Verhältnissen ungewöhnliche Momente hineingetragen. **Der Herr Kriegsminister veröffentlichte eine Erklärung, die neben den schon gewöhnlichen Schmähungen so weit gehende Erwähnungen verbrecherischer dem Herrn Kriegsminister bekannter Absichten, gegen die die berufenen Behörden nicht eingeschritten sind, enthielt, daß wieder auf den Stand der Dinge in unserem Staate ein düsteres Licht fiel.**

Das Streben nach Störung des Laufs der Angelegenheiten tritt in einem Augenblick zutage, da der Sejm dem Staatsgerichtshof die Begründung der im vorigen Jahre eingereichten Klage wegen ungesetzlicher Ausgaben aus dem Staatsschatze im Budget des Jahres 1927/28 zu übersenden hat.

Die wirtschaftliche Lage des Landes verschlimmert sich fortwährend. In der inneren Politik und in der Staatsverwaltung dauert der Zustand der Unordnung und der Willkür an. **In den internationalen Beziehungen sinkt die Bedeutung unseres Staates.**

Bei einem solchen Stande der Dinge kann nur eine große Kraftanstrengung der Nation den Aufgaben Genüge leisten. Die Fortdauer der scheinbar auf die Verfassungsvorschriften gestützten, **in Wirklichkeit sowie laut den ausdrücklichen Erklärungen der Minister in der Hand des Kriegsministers Pilsudski als entscheidenden Faktors ruhenden Regierungen versenkt den Staat in eine weitere Desorganisation.**

Die Beseitigung dieser eigentümlichen Diktatur ist die unentbehrliche Bedingung der Sanierung der Verhältnisse im Staate.

Eine Erklärung des Deutschen Klubs.

Die Konferenz mit dem Abg. Utta.

Vom Deutschen Parlamentarischen Klub erhalten wir folgenden Bericht:

Am vergangenen Sonnabend um 6 Uhr abends waren die Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Parlamentarischen Klubs von dem neuernannten Ministerpräsidenten Dr. Szymański zu einer Besprechung eingeladen. Erschienen war Abg. Utta. Die Konferenz dauerte 3/4 Stunden. Dr. Szymański befragte Herrn Utta über die Ansicht des Deutschen Klubs in bezug auf die mit der bestehenden Regierungskrise entstandene Lage und die allgemeinen Verhältnisse im Lande. Abg. Utta wies darauf hin, daß der Deutsche Klub zu dem Hervorrufen dieser Krise nicht beigetragen habe. **Die wirtschaftliche Krise im Lande ist so ernst und schwer, daß alle maßgebenden Faktoren in gemeinsamer friedlicher Zusammenarbeit alle ihre Kräfte anstrengen müßten, um die uns drohende Katastrophe abzuwenden. Den Kampf zwischen dem Sejm und der Regierung verstehe das Volk nicht, und es wünsche dessen unbedingte Einstellung. Die deutsche Bevölkerung in Polen bildet ein friedliebendes und wirtschaftlich wertvolles Element. Sie wünscht eine Verständigung mit der polnischen Mehrheit, selbstverständlich aber nicht um den Preis der Aufgabe ihres Volkstums und ihrer kulturellen Güter.**

Dr. Szymański gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Abschluß des Handels- und Liquidationsvertrages mit Deutschland sich auch auf das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu der deutschen Minderheit günstig auswirken wird. Abg. Utta erklärte, daß die Deutschen in Polen es als ihre Aufgabe erachten, die Erzielung gutnachbarlicher Verhältnisse zwischen Polen und Deutschland, die doch wirtschaftlich so stark aufeinander angewiesen sind, nach Möglichkeit zu fördern. Zum Schluß der Unterredung überreichte Abg. Utta Herrn Dr. Szymański folgende Deklaration:

Das Verhältnis des Deutschen Klubs zu den einzelnen Regierungen nach dem Maiumsturz war stets rein sachlich und gestaltete sich je nach dem Verhalten dieser Regierungen zu unseren kulturellen Bedürfnissen und Bestrebungen, sowie auch zu den wichtigsten wirtschaftlichen Problemen.

Leider haben bis jetzt alle sogen. Nach-Mai-Regierungen unseren kulturellen Bedürfnissen nicht das geringste Verständnis entgegengebracht, und unseren guten Willen und das Bestreben, eine Plattform zu irgendeiner Zusammenarbeit zu finden, ohne Beachtung gelassen. Einzelne dieser Regierungen haben einen bis dahin in Polen nie dagewesenen Druck auf alle Erscheinungen des kulturellen Lebens der deutschen Bevölkerung offensichtlich geduldet und waren bestrebt, den deutschen Besitz in den westlichen Gebieten Polens mit allen möglichen Mitteln zu verringern.

Trotzdem hat der Deutsche Klub der letzten Regierung gegenüber eine abwartende Haltung eingenommen und zu ihrem Sturz nicht beigetragen. Dies ist ein neuer Beweis unseres guten Willens.

Die bisherige Tätigkeit des Herrn Senatsmarschalls ist uns zu wenig bekannt, als daß wir ihm gegenüber von vornherein irgendeine Stellung einzunehmen in der Lage wären. Ich kann ihm jedoch versichern, daß er bei seiner Arbeit eine Unterstützung des Deutschen Klubs finden wird, sofern es ihm gelingt, eine Regierung zu bilden, die sich uneingeschränkt auf den Boden des Rechtes stellen, alle ihre Bemühungen und Kräfte zur Beseitigung der gegnwärtigen Wirtschaftskrise einsetzen gung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise einsetzen berechtigung im täglichen Leben sichern, sowie unverzüglich an eine gesetzliche Regelung, wenn auch nur der dringendsten kulturellen Fragen, die der deutschen Bevölkerung zu ständigen Klagen Anlaß geben, herantreten wird.

Finanzdiktatur im Reich?

Hindenburg vor der Entscheidung.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Nachrichten ist die parlamentarische Situation nach wie vor sehr gespannt, weil mit Näherrücken des 1. April die parlamentarische Erledigung der Steuerfragen immer schwieriger wird. Am Sonnabend hat der Zentrumsführer Dr. Brüning am rheinischen Parteitag des Zentrums in Köln zugegeben, **daß Reichspräsident von Hindenburg von dem letzten Mittel der Verfassung, dem Artikel 48, Gebrauch machen wird, falls die Steuergesetze nicht bis zum 1. April erledigt sind.** Er sagte u. a.: „Wir sind bereit, in bezug auf die Deckung des Defizits Lieblingsideen aufzugeben, wenn wir erreichen können, daß am 1. April diejenigen Steuern fließen, die zur Senkung des Defizits unbedingt an diesem Tage fließen müssen. Wir müssen Anfang nächster Woche versuchen, uns in interfraktionellen Sitzungen zu einigen. Ich halte es allerdings für möglich, daß noch im Laufe der nächsten Woche die Steuergesetze und Zollgesetze erledigt werden können. Nur dann ist es wahrscheinlich ,daß das gegenwärtige Kabinett für eire Reihe von Monaten gesichert ist. Wir wollen nicht, daß vom letzten Mittel der Verfassung, dem Artikel 48, Gebrauch gemacht werde, solange wir noch die eine Hoffnung haben, daß das Parlament und die Parteien ihre Mission nicht verleugnen. **Gelingt es nicht, dies zu erreichen, dann wird der Reichspräsident nach Äußerungen, die er gemacht, zweifellos zu außerordentlichen Maßnahmen schreiten. Dann aber tragen die anderen Parteien die Verantwortung.**

„Die linden Lüfte sind erwacht...?"

Weiterer Abbau des radikalen Bolschewismus'

Der JNS-Dienst meldet aus Moskau:

Kurz nach der aufsehenerregenden Schwenkung in der Bauernpolitik der Sowjets kommt jetzt das Zentralexekutivkomitee mit einem neuen Erlaß heraus, **der den scharfen Klassenkampf gegen Millionen entrechteter Angehöriger des sogenannten früheren Volkes, d. h. der nichtproletarischen Volksschichten, wenigstens teilweise aufgibt.**

Durch den neuen Erlaß wird diesen Volksschichten zwar immer noch nicht das Stimmrecht verliehen, sie dürfen auch nicht in die Gewerkschaften eintreten oder irgendwelche Ämter bekleiden, aber die früheren rücksichtslosen Verwaltungsmaßnahmen gegen sie sind gefallen. Nach dem Erlaß dürfen in Zukunft die Angehörigen des früheren Volkes nicht mehr aus ihren Wohnungen zwangsläufig vertrieben werden, zweitens nicht mehr aus den Städten verbannt werden, drittens erhalten sie wie die Proletarier von nun an Brot- und Lebensmittelkarten, viertens ärztliche Behandlung und fünftens die Erlaubnis, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Der Erlaß hat allerdings in der Frage der Wohnungen keine rückwirkende Kraft. Die bis heute aus ihren früheren Wohnungen Vertriebenen bleiben wohnungslos; aber die jetzt achtzehnjährigen Kinder dürfen, wenn sie seit 1925 einem unabhängigen, nützlichen Beruf nachgegangen sind, jetzt die vollen Staatsbürgerrechte erwerben. Die jüngeren Kinder dürfen sowohl Lebensmittelkarten empfangen als auch die öffentlichen Schulen besuchen.

Praktisch genommen, bedeutet der Erlaß eine weitere wichtige Abweichung von der radikalen Klassenkampfpolitik der Sowjets. Vor einiger Zeit hatte die Witwe Lenins, Krupskaja, die Mitglied des Zentralkontrollkomitees ist, sich scharf gegen die Klassenkampfpolitik gewandt und erklärt, es sei töricht, daß man den Kindern des früheren Volkes in dem Sowjetstaat und in der Sowjetgemeinschaft keinen Platz einräume.

Das internationale Zollabkommen

von Polen nicht unterzeichnet.

Genf, 25. März. (PAT) Am Montag abend wurde im Sekretariat des Völkerbundes das internationale Abkommen in der Frage der Stabilisierung der europäischen Zolltarife, ferner das Protokoll über die künftigen Zoll- und Wirtschaftsverhandlungen, sowie der Schlußakt der Zollkonferenz feierlich unterzeichnet. Das Zollabkommen wurde von folgenden Staaten unterzeichnet und zwar von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien der Schweiz, Holland, Österreich, Estland, Belgien und Luxemburg. Den anderen Staaten wurde zur Unterzeichnung dieses Abkommens ein Termin bis zum 15. April eingeräumt. Die Ratifizierung des Abkommens über die Zolltarife hat spätestens bis zum 1. November d. J. zu erfolgen.

Die polnische Delegation mit dem Vizeminister Doležal an der Spitze **hat gestern Genf verlassen, ohne die Akte unterzeichnet zu haben.** Doležal wies darauf hin, daß Polen eine internationale Verpflichtung nicht eingehen könne, bevor die neue Regierung nicht gebildet ist.

Kleine Rundschau.

* **Erobert die „Europa" das Blaue Band?** Die „Europa" ist, wie der „Voss. Zeitg." von Bord des Schiffes berichtet wird, auf dem besten Wege, den Rekord ihres Schwesterschiffes „Bremen" zu brechen und das Blaue Band des Ozeans an ihren eigenen Bug zu heften. Für den zweiten Tag der Rekordstrecke von Cherbourg bis Newyork Feuerschiff wurde eine zurückgelegte Entfernung von 703 Seemeilen festgestellt, während die „Bremen" seinerzeit am zweiten Tage ihrer Rekordfahrt nur 687 Seemeilen erreichte. Da das Wetter weiterhin herrlich ist — nur starke Dünung vorhanden —, hoffen wir, den „Bremen"-Rekord um ein paar Stunden drücken zu können. Das würde aber durchaus noch nicht die Maximalleistung sein, deren die „Europa" fähig ist. Ihre Maschinen sind tatsächlich denen der „Bremen" etwas überlegen. Sie werden auf dieser ersten Fahrt überhaupt noch nicht voll ausgefahren werden. 2000 PS werden ungenutzt in der Reserve bleiben. Wenn auf einer späteren Fahrt bei günstigem Wetter einmal die volle Maschinenkraft entfaltet wird, hofft die „Europa" einen ganz neuen Rekord aufstellen zu können: unter vier Tagen . . .!

* **Riesenfeuer im Hafen von Hoboken.** Newyork, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Riesenfeuer hat im Hafen von Hoboken stundenlang gewütet. 300 Kraftwagen, die zur Verladung bereitstanden, wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt vier Millionen Dollar. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute verletzt.

* **Wehe, wenn sie losgelassen . . .** Ein seltsames Eisenbahnunglück hat sich auf der neuen Gebirgsstrecke Turin—Nizza ereignet. In der Station Vievola hat ein Bahnarbeiter eine ihm zur Überwachung anvertraute Lokomotive in Gang gesetzt, sie aber nicht mehr zum Stillstand bringen können. Er sprang daher ab, während **die führerlose Maschine auf der steilen Bergstraße in immer raschere Fahrt geriet und mit rasender Geschwindigkeit zwei kleinere Stationen durchsauste, wo zum Glück nichts auf dem Gleis stand.** In San Dalmazzo de Tonde fuhr die Lokomotive mit 150-Km.-Stundengeschwindigkeit auf den nach Frankreich bestimmten Lokalzug. Ein Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert und in einen Personenwagen hineingeschoben, in dem **zwei Reisende getötet und vier so schwer verletzt** wurden, daß zwei davon kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Pommerellen.

25. März.

Graudenz (Grudziądz).

Im deutschen Büchereiverein Graudenz

hielt Gymnasialdirektor Hilgendorf vor einer erfreulich großen, den kleinen Saal des Gemeindehauses dicht füllenden Hörerschaft einen Vortrag aus der Geschichte des Buches.

Der Vortragende, ein äußerst gewandter Redner, charakterisierte die wirtschaftliche und kommerzielle Bedeutung und die geistig-kulturelle Zielsetzung des Deutschen Buchtags, eine Zielsetzung, so übereinstimmend mit den Wünschen und Absichten des Büchereivereins, daß dieses Datum füglich als Jahres- und Festtag des Vereins gewählt worden ist Er zeigte dann in kurzem Überblick, wie das Buch, dieser schlichte Block bedruckter Papierblätter und doch ein einzigartiges und unvergleichliches Kulturinstrument, sich langsam wandelnd zu der uns heute geläufigen Form entwickelt hat. An der Urform des Buches, den hieroglyphenbeschriebenen Papyrusblättern ägyptischer Priester und den Baumbastzetteln römischer Hirten, bildete sich die während der ganzen Antike allein gültige Buchart: die Rolle. Die neue europäische Kultur entwickelte daraus, wahrscheinlich über die Zwischenform des Faltbuchs, eine ihr gemäßere Buchgestalt, den Band oder Kodex, der im hohen Mittelalter zu hoher Vollkommenheit geführt hat. Schriftblock, Ausstattung und Einband sind häufig von bewundernswerter Schönheit.

Das geschriebene Buch wird dann verdrängt durch das gedruckte Buch, freilich erst, als Gutenbergs geniale Schöpfungen: die Schriftgießerei, das Setzen und der Pressendruck ein Druckverfahren schufen, das, hoch über die ersten primitiven Reiberdrucke sich erhebend, bis auf den heutigen Tag in wesentlichen Zügen unverändert geblieben ist. Damit beginnt gleichzeitig der Entwickelungsgang des modernen Buchhandels. Erst das 19. Jahrhundert mit seinem jähen Anstieg der Technik führt dann auch im Buchgewerbe umwälzende Neuerungen ein, die schon um 1900 die Stufe der Vollkommenheit erreichen. Damit gleichzeitig sinkt aber die künstlerische Buchgestaltung, und erst in den letzten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts setzt auch hier eine erfreuliche und vielversprechende Aufwärtsentwickelung ein, die der Weltkrieg nur vorübergehend hat aufhalten können.

Diesen Ausführungen schlossen sich Hinweise an über Herstellung, Kalkulation, Vertrieb und Benutzung des Buches von heute, alles umfangreiche Gebiete mit höchst komplizierten Verfahren und Techniken, so daß sie nur ganz flüchtig gestreift werden konnten. Und schließlich ein Blick auf das Buch der Zukunft, das die Technik von morgen vielleicht völlig umwandeln, ja durch Gestaltungen ganz anderer Art, vielleicht durch Überfilme und Übergrammophone, ablösen wird. Aber das Buch mag sich seiner Form nach noch so sehr ändern, seiner innersten Wesenheit als Gefäß und Stimme des Lebens und des das Leben bewältigenden Menschengeistes wird es bestehen bleiben, solange es Menschen gibt, die sich bilden wollen an dem, was die Weisen und Großen aller Zeiten und Fernen gefühlt, ersonnen und erkannt haben.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit hatten die Hörer den fesselnden Darlegungen des Vortragenden gelauscht, nach deren Schluß rauschender Beifall erscholl. An den Vortrag schloß sich dann noch ein gemütliches Beisammensein. *

× **Einen Geländelauf** veranstaltete am Sonntag nachmittag der Graudenzer Ruderverein. Start und Ziel befanden sich am Vereinsbootshause, die Strecke betrug 3000 Meter mit Wendepunkt bei der Schulzschen Ziegelei. Es beteiligten sich über ein Dutzend Läufer. Erster wurde Wirth in 9,40, Zweiter Bernhard Müller in 9,42 Min. An die Veranstaltung schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Kaffeetafel im Bootshause. *

× **In einer Versammlung der Arbeitslosen,** die im Garten des „Tivoli" stattfand, von ca. 500 Personen besucht war und einen geordneten, ruhigen Verlauf nahm, wurde das eine der beiden Komitees der Erwerbslosen, nämlich das der städtischen Fürsorgekommission angeschlossene, aufgelöst, so daß nunmehr nur ein Komitee bestehen geblieben ist. Die Versammlung nahm gegen den Magistratsbeschluß, die aus der staatlichen Hilfsaktion unterstützten Arbeitslosen zu Notstandsarbeiten heranzuziehen, Stellung. Es wurde eine Kommission zum Stadtpräsidenten entsandt, der erklärte, daß er sich in der Angelegenheit erst mit dem Magistrat ins Einvernehmen setzen werde, worauf dann die betreffende Entscheidung getroffen werden solle. (Der Magistrat hat am Sonnabend durch Anschlag bekanntgegeben, daß die für diese Notstandsarbeiten in Betracht Kommenden sich bis Dienstag melden und registrieren lassen müssen.) In bezug auf die Stundenzahl der schon bestehenden Notstandsarbeiten ging der Wunsch der Versammlung dahin, daß der Magistrat anstatt, wie bisher, nur vier Tage zu je 4½ Stunden alle sechs Tage zu vollen acht Stunden arbeiten lassen möge. *

× **Zu einem Brande alarmiert** wurde Sonnabend früh gegen 5½ Uhr die Freiwillige Feuerwehr, und zwar nach dem Hause Pohlmannstraße (Mickiewicza) 19. Der Herd des Feuers befand sich in einem Keller des Grundstückes, in dem Brennholz und andere häusliche Vorräte lagerten. Die Wehr unterdrückte in einer Vi[illegible]nde den Brand. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Der vom Brande angerichtete Schaden wird auf etwa 1000 Złoty geschätzt. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden 6 Personen festgenommen, und zwar vier wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei und einer wegen Trunkenheit. — Gestohlen wurde Ignacy Brzozowski, Petersilienstraße (Pietruszka) 16, ein Anzug im Werte von 150 Złoty. — Abgeholt werden können vom 1. Polizeikommissariat ein Paar dort abgelieferte Herrenschuhe und eine auf den Namen Josef Pilawski lautende Legitimation. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Billige Noten hat die Musikalienhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zum Verkauf gestellt. Es sind über tausend Notenstücke, die zu dem beispiellos billigen Preise von 10 Groschen an abgegeben werden. Diese billigen Noten umfassen Salonstücke, Tänze, Schlager, Opern- und Operetten-Musik; darunter sind elegant gebundene Geschenkbände und vollständige Klavierauszüge, die oft zu dem zehnten Teil des früheren Preises abgegeben werden. Der Ausverkauf umfaßt nicht nur Noten für Gesang und Klavier, sondern es sind auch alle anderen Instrumente vertreten. Die Schaufensterausstellungen geben nur einen kleinen Ausschnitt der großen Auswahl, es lohnt sich daher, das gesamte Lager durchzusehen. Da es sich um einzelne Gelegenheitskäufe handelt, können Verzeichnisse nicht herausgegeben werden. Der Verkauf dieser billigen Noten dauert auch nur einige Tage. (3891 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Der große Erfolg, den das Lustspiel „Geld auf der Straße" hatte, hat einige Kreise veranlaßt, an die Bühne den Antrag zu stellen, dies Lustspiel zu ganz billigen Preisen zu geben, damit alle deutschen Kreise Gelegenheit haben, es kennen zu lernen. Die Bühne hat diesem Verlangen Rechnung getragen und für Sonntag, den 30. März, eine Fremden- und Volksvorstellung zu halben Preisen angesetzt. Es kostet demnach der erste Platz 1,50 Złoty und der letzte Platz 50 Gr. Außer diesem Stück werden noch zu Beginn und in den Pausen Orchestervorträge veranstaltet. Die Aufführung beginnt pünktlich um 3 Uhr nachmittags und ist gegen 6 Uhr beendet. (3897 *

Thorn (Toruń).

‡ **Das Hochwasser der Weichsel ist hier mit außerordentlicher Schnelligkeit eingetroffen. Der Wasserstand betrug Sonnabend früh 1,49 Meter, Sonntag früh 2,20 Meter und Montag früh 3,05 Meter und nimmt weiterhin zu. Der Wasserspiegel reicht nunmehr fast bis an die obere Kante des Ladekais unterhalb der Dampferfähre. Vor der Defensionskaserne ist das Ufer bereits überschwemmt.** — Am Sonntag bildete die Weichsel das Ziel ungezählter Spaziergänger, die sich das altbekannte, aber immer von neuem fesselnde Naturschauspiel ansehen wollten. Es war interessant festzustellen, daß sehr viele Thorner von den Fortschritten des Brückenneubaues überhaupt keine Ahnung hatten. Sie waren höchst erstaunt, auf beiden Ufern des Stromes Teile der neuen Brücke bereits fertig aufgestellt zu sehen. Das eine im Strom befindliche Pfeilerfundament ist völlig unter Wasser, das andere ist mit dem es umgebenden Holzgerüst noch zu erkennen. **

t **Auf dem Pferde-, Vieh- und Schweine-Hauptmarkt** am letzten Donnerstag waren aufgetrieben: 318 Pferde, 72 Stück Rindvieh, 32 Fettschweine, 74 Läuferschweine und 122 Ferkel. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 75—100, Arbeitspferde 250—350, gute Pferde 650—850 Złoty, Zuchttiere fehlten gänzlich; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 400—500 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 110—118, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 70 bis 80, über 35 Kilogramm 90—110, Ferkel (pro Paar) 110 bis 140 Złoty. **

t **Rehabilitiert.** Auf Anordnung des Höchsten Gerichts fand in vergangener Woche vor dem hiesigen Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) eine nochmalige Verhandlung gegen den derzeitigen staatlichen Domänenpächter Leonard Głowacki aus Łapin im Kreise Karthaus, jetzt in Danzig wohnhaft, statt, der f. Z. wegen sittlicher Verfehlungen unter Anklage stand. Der Angeklagte, dem die Rechtsanwälte Szurlej aus Warschau und Marszalik aus Graudenz zur Seite standen, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen. **

‡ **Ein großer Neubau** für die Verwaltung des Arbeitslosenfonds entsteht an der Jagiellońskastraße, an ihrem Schnittpunkt mit der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka). Das Gebäude ist bereits bis zur Höhe des ersten Stockwerks aufgeführt. Der längere Flügel liegt den großen Eisenbahnerpensionshäusern gegenüber, der kürzere dem ehemaligen Lokal „Goldener Löwe". Bedauerlich erscheint, daß die Straße zwischen den beiden großen Bauten so schmal geblieben ist. Die Häuser werden sich dadurch gegenseitig Sonne und Licht fortnehmen. Ein kleinerer Neubau ist gleichfalls an der Jagiellońskastraße, jedoch weiter nach dem Grützmühlenteich zu, im Entstehen. Sodann wird in der Nähe dieser neuen Häuser, an der Biegung der Graudenzerstraße, ein neuer Verkaufskiosk errichtet, wie solche bereits in verschiedenen anderen Stadtteilen sich befinden. **

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 **

* **Aus dem Kreise Culm (Chełmno), 24. März. Ein Großfeuer brach auf dem Gute Kamiarken (Kamlarki) am Sonnabend gegen 7 Uhr abends aus. Es brannten zwei Scheunen in einer Länge von 75 Metern mit den darin enthaltenen Erntevorräten und totem Inventar nieder. Der gewaltige Feuerschein alarmierte alle Wehren der ganzen Umgebung. Es trafen zur Hilfeleistung die Feuerwehren aus Lissewo (Lisewo), Culm (Chełmno) und Pniewitten (Pniewit) ein; auch die Wehren in Graudenz, Mischke (Mniszek) und Culmsee (Chełmża) wurden alar-**

Graudenz.

Thorn.

miert, fuhren aber der weiten Entfernung wegen nicht aus. Bei der Rettung des toten Inventars aus den Scheunen wurden von einem herabstürzenden Balken zwei Pferde erschlagen, während zwei andere Pferde von einem Draht der elektrischen Leitung, der zerriß und zur Erde fiel, getroffen und getötet wurden. Der vom Feuer angerichtete Schaden ist gewaltig. Über die Brandursache konnte bisher nichts Genaues in Erfahrung gebracht werden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 24. März. Hochstapler vor Gericht. Vor der hiesigen Strafkammer spielt sich ein ungewöhnlicher Prozeß ab. Angeklagt sind der Grundbesitzer Józef Oldakowski und seine Frau Maria aus Straszewy, Kreis Löbau (Lubawa), denen nicht weniger als 168 Straftaten zur Last gelegt werden. Die Anklageschrift umfaßt 70 Seiten Maschinenschrift und lautet auf Meineid, Verleitung zum Meineide, falsche eidesstattliche Versicherung, Nötigung, Wechselbetrug, Bestechung usw., und zwar in mehreren Fällen. O., der aus der Gegend von Warschau stammt, kam vor einigen Jahren nach Pomerellen, kaufte ein Grundstück für ein Butterbrot und trieb damit einen schwunghaften Handel, indem er das Gekaufte verkaufte und es dann wieder abnahm, wobei er den Betrogenen irgend eines Vergehens mit Hilfe von „Berufszeugen" bezichtigte. Im hiesigen und Löbauer Kreise besaßen die Verhafteten drei Güter, die sie ständig mehreren Personen zur gleichen Zeit verpachteten und sich den Pachtzins voraus geben ließen. Mit diesen Geldern spielten sie dann die Rolle reicher Magnaten und nahmen, wo es sich nur machen ließ, Kredite und Darlehen. Durch diese Machinationen wurden eine Anzahl Pächter, Kreditanstalten, Banken und Privatpersonen schwer geschädigt. Mancher hat sein ganzes Vermögen verloren und kam noch unschuldig ins Gefängnis. Endlich wurden alle diese unsauberen Sachen aufgedeckt, Oldakowski und seine Frau verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Zu der Gerichtsverhandlung sind über 200 Zeugen geladen. Der Untersuchungsrichter mußte fast ganz Polen bereisen, um überall dort die Zeugen zu vernehmen, wo die Verhafteten ihr Unwesen getrieben haben. Die Prozeßakten haben das stattliche Gewicht von über drei Zentnern.

Neuenburg (Nowe), 25. März. Eine Protestversammlung gegen die Umsatzsteuer, die von etwa 120 Personen besucht war, fand hier kürzlich statt. Es wurden Resolutionen gefaßt und deren Text an die verschiedenen zuständigen Ministerien abgesandt. Auch hier fand zum äußeren Zeichen des Protestes am Freitag voriger Woche eine Schließung sämtlicher Geschäfte, Lokale, Betriebe und sogar der Hotels und Konditoreien statt. — Der letzte Wochenmarkt brachte nur wenig Butter für 2,50—2,60 je Pfund, Eier für 1,80 die Mandel. Kartoffeln waren für 2,50 der Zentner zu haben. An Hühnern gab es alte für 4,00—5,00, junge für 2,00—3,00 das Stück. Gemüse preiste: Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,35, Mohrrüben 0,15, weiße Bohnen 0,40, Grünkohl 0,60, Rosenkohl 1,20, Zwiebeln 0,15, rote Rüben 0,50, Kocherbsen 0,35—0,40, Wrucken 0,04 je Pfd. An Fischen waren zu haben: Hechte für 2,00, Barse und Bressen für 1,20, Weißfische 0,80, frische Heringe 0,50—0,60 je Pfund, Räucherfische für 0,20—0,30 das Stück. Holz und Kien waren im alten Angebot erhältlich.

d **Stargard** (Starogard), 24. März. Vom Auto überfahren wurde gestern die fünfjährige Irena Zielińska, als sie auf der Schöneckerstraße spielte. Sie lief gegen das Auto und erlitt einen Beinbruch. Den Chauffeur trifft keine Schuld. — Einen großen Einbruchsdiebstahl vollführten in der Nacht zum 22. d. M. unbekannte Diebe beim Landwirt Juljan Scharnach in Bytonja. Sie drangen durch das Fenster in die Wohnung ein und stahlen einen Pelz, sechs Damenkleider, einen Herrenanzug, eine Damenuhr, Wäsche usw. im Gesamtwerte von 2000 Złoty. — Überfallen wurde am 23. d. M. die Witwe Rosalie Gniewkowska auf dem Wege nach Skurz. Der Dieb entriß ihr die Handtasche im Werte von 30 Złoty und mißhandelte sie. — Bestohlen wurde in einer der letzten Nächte der Fischer A. Rynkiewicz aus Skrzynia, dem unbekannte Diebe eine größere Anzahl Netze aus dem See stahlen.

Die Vorbedingungen für den deutsch-polnischen Wirtschaftsfrieden.

Der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" mahnt im Zusammenhange mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zur Vorbereitung zum friedlichen Leben und stellt eine Reihe von Forderungen auf, deren Verwirklichung erst die eigentliche Grundlage dafür bilden würde, daß Polen in den Kreis stärkerer Konkurrenzeinflüsse der westeuropäischen Industrie einbezogen wird, die Bedingungen für die Intensivierung des Wirtschaftslebens im Lande schafft, um mit dem wirtschaftlichen Fortschritt des Westens Schritt zu halten. Das Blatt faßt die Forderungen wie folgt zusammen:

1. Unsere **steuerlichen Lasten** müssen vom Gesichtspunkt der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie und unseres Handels auf den westlichen Märkten einer Reform unterzogen werden.

2. Durchaus notwendig ist **die handelstechnische Einstellung** unserer Wirtschaftspolitik. Wir müssen sämtliche Erschwerungen und Hemmungen aufheben, die die Initiative und freie Bewegung unserer Geschäftswelt unterbinden, müssen ihre Tätigkeit durch eine Reform des Konsulardienstes und durch die Montierung des Apparats für geschäftliche Informationen erleichtern.

3. Die weitere Forderung bezieht sich auf **die Rationalisierung und Modernisierung unserer Industrie.** Der Zollkrieg mit Deutschland, die Erschwerungen in der Einfuhr von Maschinen und die rigorose Behandlung der Zollerleichterungen auf Maschinen haben die Hemmung des Prozesses der Modernisierung unserer Industrie zur Folge gehabt, der in technischer Hinsicht sehr rückständig ist und mit dem technischen Fortschritt der westeuropäischen Länder nicht Schritt hält. Durch eine liberalere Behandlung wird es möglich sein, den Prozeß der Nationalisierung unserer Industrie und der Verbilligung der industriellen Produktion zu beschleunigen. Von großer Bedeutung wäre hier auch die Verwirklichung eines rationellen Programms der Elektrifizierung des Landes.

4. Weiter muß die **Organisation und Verbilligung unseres Kredits** gefordert werden. Ein billiger Kredit ist die Waffe, mit der die fremden Industrien am stärksten unsere industrielle Expansion bekämpfen. Um jeden Preis müssen wir daher nach Erleichterung und Verbilligung unserer Kreditumsätze, besonders bei dem Export, streben.

5. Unbedingt notwendig ist auch die **Liquidierung der privaten und halböffentlichen Monopole,** die sich von den industriellen Abnehmern und Konsumenten nähren und sich vorwiegend auf öffentliche Konzessionen stützen.

6. Eine weitere dringende Forderung ist die **Liquidierung der Verbots- und der Kontingentpolitik.** Im Zusammenhange mit dem Handelsvertrage liquidieren wir jetzt zwei Drittel unserer Handelsverbote (von 190 Verboten bleiben etwa 70). Wir müßten systematisch alles daransetzen, die übriggebliebenen Verbote weiter zu liquidieren und der internationalen Antireglementierungs-Konvention beizutreten.

7. Eine der Vorbedingungen für das friedliche Zusammenleben und die Zusammenarbeit mit dem westlichen Nachbar ist ferner **die Verschiebung des Schwerpunktes in unserer Handelspolitik aus der Verteidigung vor der Einfuhr in eine Expansionsaktion für einen gesunden und rentablen Export,** was nur bei einer gewagteren Traktat- und Handelspolitik und einer stärkeren Betonung der Bedürfnisse der Landwirtschaft möglich ist. Dagegen muß der Defizit bringende Export von billigem Rohstoff, der auf Kosten der polnischen Verarbeitungsindustrie gedeckt wird, eingeschränkt werden. Diese Industrie zahlt gegenwärtig zu höheren Preisen für den polnischen Rohstoff auf dem Inlandsmarkt (die die Kosten des Rohstoffdumpings decken sollen) einen Tribut zugunsten ihrer ausländischen Konkurrenten, die auf ihre Kosten denselben polnischen Rohstoff unentgeltlich erhalten. Dieser Tribut muß liquidiert werden, wenn wir die polnische Verarbeitsindustrie entwickeln wollen. Bis zu einem gewissen Grade wird uns dies der Handelsvertrag mit Deutschland erleichtern.

8. Eine grundlegende Bedingung für die Verwirklichung dieser Forderungen ist die **Reform der Staatsverwaltung** und die **Kommerzialisierung der staatlichen Unternehmungen.**

Konkurrenz Gdingen—Danzig.

Gefährdung der eigenen Danziger Handelsflotte.

Einer alten Sitte folgend, benutzt jeder neue Präsident der Danziger Handelskammer die erste Gelegenheit, um in der Ressource Concordia in Danzig seine Auffassung über die Lage der Danziger Wirtschaft mitzuteilen. Der nach Amtsniederlegung des nach Berlin verzogenen Handelskammerpräsidenten Dr. Plagemann neugewählte Präsident Bosselmann erklärte am Sonnabend in seiner Ansprache, daß die wirtschaftliche Lage Danzigs, wie allgemein bekannt, so trostlos sei, daß es sich nicht lohne, darüber ein Gesamtbild zu entwerfen. Er wählte sich als Thema „Die Lage der Danziger Reedereien und führte dabei u. a. aus:

Das Wichtigste für einen Hafen ist die Tourschiffahrt, denn sie fördert ganz besonders den Im- und Export-Handel. Danzig hat ein recht umfangreiches Tourlinien-Netz, das nach dem Kriege durch die Initiative der Danziger Schiffsmakler und durch die Mitarbeit vieler auswärtiger Reedereien mühsam wieder aufgebaut worden ist. Der Wert der Tourlinien ist in der Nachkriegszeit um so mehr zu schätzen, da man überall mit Geldknappheit kämpfen muß, und somit verhältnismäßig viel weniger ganze Schiffsladungen gehandelt werden können als vor dem Kriege und weil auch die Seefrachten bei den Tourlinien stetiger sind und eine festere Kalkulationsbasis geben. Leider muß ich feststellen, daß die Danziger Tourschiffahrt in der letzten Zeit schon anfängt darunter zu leiden, daß entweder Konkurrenzlinien von dem Nachbarhafen Gdingen eingerichtet sind, bzw. daß man sich in Gdingen und im Hinterland Polen mit aller Energie darum bemüht, die ausländischen Tourdampfer-Reedereien, die auf Danzig verkehren, zu veranlassen, auch Gdingen als weiteren Anlaufhafen aufzunehmen. Es handelt sich bei den Gütern, die mittels solcher Tourschiffe nach Gdingen gehen oder von Gdingen abgefahren werden, um solche, die bisher ausschließlich den Weg über Danzig wählten, und die jetzt durch Einflüsse, die meistens von polnischer Regierungsseite geltend gemacht werden, Danzig verloren gehen.

Die Polnische Regierung hat sich auch inzwischen eine ziemlich ansehnliche eigene Staats-Handelsflotte geschaffen, die auch hauptsächlich Tourfahrt von Gdingen betreibt, und somit auch den Tourlinien ab Danzig Abbruch tut.

Die Konkurrenz von Gdingen ist allerdings noch mehr zu spüren in der „Tramp-Schiffahrt", denn durch Einfuhrverbote, Kontingentierung, sowie Ausfuhrzölle und Syndikatsbildungen in Polen gehen z. B. Düngemittel usw. jetzt zwangsläufig über Gdingen, Transporte, die bisher fast ausschließlich über Danzig gegangen sind. Dadurch ist schon der Import nach Danzig beträchtlich zurückgegangen. Ebenso ist auch der Export von Massengütern, und speziell von Kohlen, zurückgegangen, weil immer größere Mengen über Gdingen geleitet werden.

Nachdem der Danziger Hafen das neue Massengutbecken in Weichselmünde erhalten hat, ist er bequem in der Lage, mit den heute vorhandenen Anlagen den ganzen Kohlenumschlag zu bewältigen, der jetzt in Danzig und Gdingen zusammen bewältigt wird. Man kann also polnischerseits nicht mehr anführen, daß man gezwungen ist, Gdingen auszubauen und über Gdingen größere Kohlenmengen zu leiten, weil Danzig nicht in der Lage ist, Polens ganzen Umschlagsbedarf zu erfüllen

---

Wie Primo de Rivera lebte.

Ein Besuch im Hause des Diktators.

Zu dem Ableben des ehemaligen spanischen Diktators veröffentlichen wir folgenden Bericht über einen Besuch bei Primo de Rivera, aus den Tagen, als er noch auf dem Höhepunkt seiner Macht stand. Die Schriftleitung.

Während meines Aufenthaltes in Madrid erhielt ich eine Einladung — eine ziemlich seltene Auszeichnung für einen ausländischen Journalisten — zu einem Gesellschaftsabend bei Spaniens oberstem Machthaber, dem verehrten, gefürchteten und von vielen gehaßten **Primo de Rivera.** Die Einladung lautete auf 11 Uhr abends. Eine ungewohnte Zeit für unsere Begriffe. Man muß aber bedenken, daß in Spanien sogar die Oper um 9 Uhr anfängt, Gesellschaftsabende daher gewöhnlich noch später. Was den Diktator betrifft, so geht er nie vor 3 Uhr morgens ins Bett, um bereits um 9 Uhr früh aufzustehen, was nach spanischen Begriffen einfach ein Skandal ist, da sonst anständige Menschen nicht vor 12 Uhr aufzustehen pflegen. Primo de Rivera empfängt seine Gäste in der Tür zu seinem Arbeitszimmer. Wir befinden uns im „Wartesaal" — so wird der Raum, in dem Gesandte fremder Mächte manchmal stundenlang auf eine Audienz bei dem Diktator warten, genannt. — Der Diktator verneigt sich höflich vor jedem und küßt den Damen die Hände. Händeküssen ist übrigens in Spanien eine Redensart.

Primo de Rivera, Marquis von Estella, ist nach spanischen Begriffen sehr groß von Wuchs, breitschultrig, mit kurz geschorenem grau meliertem Haar, gestutztem Schnurrbart, ovalem Gesicht, schön geformter Nase und grauen Augen. Ich hätte ihn eher für einen Deutschen als für einen spanischen General gehalten. Er trägt zahlreiche Orden, aber nicht das „Goldene Vließ". Vor kurzem soll der König ihm diese höchste Ordensauszeichnung angeboten haben; der Diktator schlug sie aber ab mit der Begründung, daß er erst etwas Positives geleistet haben möchte. Er trägt auch den Kammerherrenschlüssel an einer großen roten Schleife, die nur spanische Granden zu tragen berechtigt sind. Die Gäste versammeln sich allmählich. Wir bewegen uns durch die herrlichen Säle des staatsministeriellen Palais, in dem der Empfang stattfindet. Das Souper wird in einer offenen Galerie serviert. Alle Gäste tragen Zivilkleidung. Die Männer sind mit Orden schwer behängt. Der Spanier hat keine größere Freude als sich in Gesellschaft mit Auszeichnungen beladen zu zeigen. Nach dem Souper nimmt Primo einen Gesandten zur Seite und unterhält sich mit ihm in vertraulichem Tone. Dann gesellt er sich bald zu dieser, bald zu einer anderen Gruppe und legt Proben seines Witzes und seiner guten Laune ab, die zu seiner Popularität wesentlich beiträgt. Der Marquis spricht allerdings französisch ein bißchen gebrochen und beherrscht auch sonst keine fremden Sprachen. Mein Tischnachbar, ein hoher spanischer Staatsbeamter, der dem Diktator sehr nahe steht, erzählt mir nach dem Abendessen manches Interessante aus dem Leben des Allmächtigen, das sonst der Öffentlichkeit vorenthalten bleibt.

Primo ist erst vor kurzem in dieses herrliche Gebäude übergesiedelt. Er ist überhaupt für eine äußerst spartanische Lebensweise. Noch vor kurzem wohnte er in einer Privatwohnung im Kriegsministerium. Dort führte er gemeinsamen Haushalt mit seinem besten Freund und Waffenbruder, dem Herzog von Tetuan. Beide Generäle haben Burschen, die bereits lange in ihrem Dienst sind. Der eine Bursche ist Kammerdiener zugleich für beide Herren, der andere ist Koch. Dasselbe Regime soll auch im neuen Palais eingehalten werden. Zwei- oder dreimal im Monat geben Primo und der Herzog von Tetuan kleine Gesellschaftsabende für einen intimen Kreis, bei denen die Gäste mit betonter Einfachheit bewirtet werden. Am Ersten jeden Monats wird den Freunden die Rechnung vorgelegt, wobei einer dem anderen gewöhnlich Vorhaltungen über allzugroße Ausgaben im Haushalt an den Kopf wirft.

„Was hat eigentlich Primo de Rivera für Spanien getan?" erlaubte ich mir die vielleicht indiskrete Frage. „Er hat", so erwiderte mein freundlicher Gewährsmann, „die öffentlichen Anstalten unseres Landes gelehrt, mehr zu arbeiten und weniger zu stehlen. Er hat es sogar fertig gebracht, die spanischen staatlichen Finanzen zum Teil in Ordnung zu bringen. Der größte Teil der schwebenden Staatsschuld ist konsolidiert. Unser jährliches Budget zeigt immer weniger ein Defizit. Die spanische Macht in Marokko ist befestigt. Die gefährliche Bewegung in der Arbeiterschaft ist zum größten Teil liquidiert. Primo de Rivera ist aber keineswegs ein Feind der Arbeiterklasse. Er hat viel Verständnis für die berechtigten Ansprüche der Arbeiter. Er hat Maßnahmen gegen die Teuerung ergriffen, die Unheil bringende Tätigkeit der Schieber gehemmt, verhandelt oft mit Vertretern der Arbeiterklasse und hat Industrieunternehmungen, die vor der Stillegung standen, mit staatlichen Subventionen geholfen. Der Diktator fördert den Ackerbau und die Landwirtschaft und versucht, moderne Methoden — Bewässerung und Elektrifizierung — in der sonst sehr primitiven spanischen Landwirtschaft einzuführen. Jetzt beschäftigt er sich mit dem Plan einer Einkommensteuer. Die spanischen Granden fragen sich mit empörten Gesichtern, ob nicht der Weltuntergang unmittelbar bevorstehe. So etwas wie eine Einkommensteuer können sich spanische Aristokraten garnicht vorstellen. Bei den Stierkämpfen hat er eine Neuerung eingeführt, die seinerzeit viel Empörung hervorgerufen hat: Die Pferde werden durch einen leichten Panzer geschützt. Die Spanier verlangen aber Blut in der Arena. Sonst verliert der Stierkampf jede Bedeutung. Noch eine wichtige Neuerung im spanischen Leben verdanken wir dem Diktator — er hat das Fluchen und Schimpfen auf den Straßen bei strenger Strafe verboten. Will ein Spanier auf der Straße schimpfen, so macht er den Mund auf, zögert aber, bedeckt den Mund mit der Hand, und flüstert die gräßlichsten Flüche leise vor sich hin. Als Primo bei den spanischen Truppen in Marokko weilte, schickte er dem Erzbischof von Toledo ein Telegramm, in dem er ihm mitteilte, daß er keinen einzigen Fluch bei den Soldaten gehört habe. Die Versammlungen im spanischen Parlament (Cortes) waren immer sehr langweilig. Jeder Redner hielt es für seine Pflicht, mindestens zwei Stunden lang zu reden. Mindestens nach einer halben Stunde hörte man im Saale lautes Schnarchen. Die Deputierten schliefen, die Köpfe auf die Hände gestützt. Nun ist die Redelänge auf höchstens 20 Minuten festgesetzt. Spricht einer länger, so wird die Glocke solange geläutet, bis er aufhört. (Später wurde das Parlament nach Hause geschickt. D. R.)

Vor einiger Zeit hat der Diktator mehrere Volksschullehrer wegen Auflehnung gegen die Staatsgewalt verabschiedet und sie durch loyale Unteroffiziere ersetzt. Kurze Zeit darauf erhielt Primo die Mitteilung des Kultusministeriums, daß die braven Lehrer weder lesen noch schreiben könnten. „Das hat garnichts zu sagen", erklärte der Diktator, „sie sollen es eben in zwei Monaten lernen." Der Diktator hat den spanischen Frauen das Wahlrecht eingeräumt. Eine Frau sitzt in der spanischen Nationalversammlung, eine andere im Madrider Magistrat — für spanische Begriffe eine unerhörte Zumutung. Wenn Primo gut gelaunt ist, sagt er: „Ich spiele lieber Karten und sitze in der Nähe einer schönen Frau, als daß ich mich mit Staatsgeschäften abquäle."

Es war inzwischen spät geworden. Die Gäste verabschiedeten sich. Ich verließ das Palais um einige Kenntnisse bereichert. N. Galkin.

Wirtschaftliche Rundschau.

Diskontherabsetzung in Deutschland.

Berlin, 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsbank hat mit Gültigkeit vom 23. März ab den Diskontsatz von $5^1/_2$ auf 5 Prozent, und den Lombardzinsfuß von $6^1/_2$ auf 6 Prozent herabgesetzt.

485 Konkurse im Jahre 1929.

In dem neusten Heft der „Wiadomosci Statystyczna" ist die Zahl der im Jahre 1929 angemeldeten Konkurse mit 485 angegeben. Diese Zahl wird sich voraussichtlich noch um einige Fälle erhöhen, da über einige im Jahre 1929 gestellte Konkursanträge noch keine Entscheidung gefällt ist. Es kann damit gerechnet werden, daß die endgültigen Konkurszahlen für 1929 etwa 500 erreichen werden. Damit sind auch die pessimistischsten Erwartungen, die mit etwa 400 Konkursen rechneten, weit übertroffen. Zum Vergleich sei angeführt, daß im Jahre 1928 288 Konkurse angemeldet wurden, 1927 — 204, 1926 — 303, und nur das schwere Krisenjahr 1925, in dem der deutsch-polnische Handelskrieg ausbrach und die neue Zlotywährung unter der Finanzpolitik Grabskis zusammenbrach, hatte eine Konkursziffer zu verzeichnen, die mit 519 angemeldeten Konkursen um ein Geringes über der Konkurszahl des Jahres 1919 lag.

Die weitaus meisten Konkurse wurden im vergangenen Jahre im letzten Vierteljahr angemeldet, nämlich 48 im Oktober, 50 im November und 75 im Dezember, während in den vorhergehenden Monaten die Durchschnittszahl um 35 herum schwankte. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre angemeldet: in Posen und Pommerellen 114 (1928: 73) Konkurse, Zentralpolen 284 (176), in den Ostgebieten 1 (1), Schlesien 16 (9), Galizien 70 (29). Darunter waren Industriefirmen 129 (109), Handelsfirmen 347 (174), Kreditfirmen 2 (5), andere 7. Der Rechtsform nach meldeten Konkurs an: Aktiengesellschaften 12 (15), Ges. m. b. H. 33 (36), Genossenschaften 12 (7), Firmen- und Kommanditgesellschaften 73 (30), Einzelfirmen 355 (200).

Errichtung einer Filiale der Warschauer Kommerzbank in Berlin? Gleichzeitig mit der Errichtung einer Filiale der Dresdner Bank in Warschau soll eine Filiale der Warschauer Kommerzbank in Berlin eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß vor Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges die Posener Bank Przemysłowców in Berlin eine rege Tätigkeit entfaltet hat (über 100 Beamte). Im Jahre 1926 aber fand ein radikaler Personalabbau bis auf fünf Beamte statt, und am 1. Januar 1930 wurde die Firma endgültig liquidiert. Inzwischen ist die Posener Zentrale unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Die Forderungen der deutschen Gläubiger sollen in die Hunderttausende gehen. Die Warschauer Kommerzbank, die nunmehr eine Filiale in Berlin errichten will, zählt zu den größten und erfolgreichsten Banken in Polen. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Fürst Lubomirski, Präsident des Verbandes der Industrie, des Bergbaus, der Finanzwelt und des Handels in Polen (Leviathan). Sein Vertreter ist Hipolit Gliwic, früherer Minister für Handel und Gewerbe, jetziger Vizemarschall des Senats.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen. Entgegen verschiedenen Meldungen über den Einfluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf die Erweiterung des Filialnetzes deutscher Banken in Polen ist festzustellen, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag diese Frage in keiner Weise berührt. Vielmehr genießt Deutschland in dieser Hinsicht auf Grund der Meistbegünstigungsklausel lediglich Gleichberechtigung mit den anderen Vertragsstaaten Polens. Danach kann eine deutsche Bank eine Filiale nur dann errichten, wenn sie vorher eine Genehmigung vom Finanzministerium erhalten und sich den Bedingungen über die Zulassung von ausländischen Bankfilialen in Polen unterworfen hat. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß Polen sich bei den Handelsvertragsverhandlungen von der Hoffnung leiten ließ, daß nach Abschluß des Vertrages der ausländische Kapitalzufluß durch Vermittlung deutscher Banken eine erhebliche Steigerung erfahren würde. Außer den reinen Bankkrediten und Anleihen erwartet Polen den Zufluß von mittelfristigen Warenkrediten. **Aus diesem Grunde kann angenommen werden, daß das polnische Finanzministerium der Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen keine Schwierigkeiten bereiten wird.**

Dresdner Bankfiliale in Warschau? Wir meldeten schon vor einiger Zeit, daß die Dresdner Bank nach Abschluß des Handelsvertrages eine Filiale in Warschau eröffnen wird. Diese Nachrichten sind seinerzeit dementiert worden. Nun erfahren wir von zuständiger Seite, daß Herr Herbert M. Gutmann, erster Direktor der Dresdner Bank, in Warschau Verhandlungen gepflogen hat und daß mit der Errichtung einer Warschauer Filiale nach Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages bestimmt gerechnet werden könne. Selbstverständlich bleiben die auf Grund des Genfer Abkommens in Oberschlesien tätigen Filialen bestehen.

Neue Vertretungen der Bank Polski. Der Aufsichtsrat der Bank Polski hat in seiner Sitzung beschlossen, neue Vertretungen in folgenden Ortschaften zu errichten: Kolbuszowa, Lancut, Myslenice und Ropczyce.

Die Diskontermäßigung bei den polnischen Privatbanken. Im Zusammenhang mit der Diskontermäßigung der Bank Polski von 8 auf 7 Prozent haben einige größere Privatbanken Polens den Privatdiskont auf 11 Prozent ermäßigt, trotzdem die Verordnung über den Geldwucher vom Finanzministerium noch nicht geändert worden ist. Der Diskontsatz von 11 Prozent kommt nur für erstklassiges Wechselmaterial in Frage.

Ablauf des Konversionstermins für polnische Staatsanleihen. Das polnische Finanzministerium gibt bekannt, daß der Konversionstermin für folgende Staatsanleihen abgelaufen ist: 1. Vierprozentige staatliche prämiierte Anleihe aus dem Jahre 1920 am 31. Dezember 1925. 2. fünfprozentige kurz- und langfristige Anleihen aus dem Jahre 1918 am 31. Dezember 1925. 3. Zusätzliche Konversion von Staatsanleihen aus den Jahren 1918—20 am 31. Dezember 1929. Das polnische Finanzministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge Ablaufs des Termins keine Reklamationen mehr entgegengenommen werden können.

Die Auslandsanleihe für die Staatliche Agrarbank. Die der Staatlichen Agrarbank von der Banca Commerciale und der Hambros Bank Ltd. gewährte Anleihe in Höhe von 1 500 000 Dollar wird ausschließlich für den Umsatz von landwirtschaftlichen Produkten verwendet. Man will dadurch einen günstigen Einfluß auf die Belebung des landwirtschaftlichen Produktionsmarktes ausüben, um die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu heben. Bemerkt sei, daß der Kredit endgültig auf 9 Monate gewährt wurde.

Neugründung in der polnischen Zementindustrie. Unter der Bezeichnung „Krakówska Spółka Portland Cementu" (Krakauer Portland-Zement-Fabrik) ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 5 Mill. Złoty. Gründer sind: Bernhard Liban u. Co., Bronislaus Liban und Maria Fränkel, sämtlich in Krakau.

Firmennachrichten.

t. **Streichungen im Handelsregister.** Das Kreisgericht (Sąd Powiatowy) zu Gollub gibt bekannt, daß folgende Firmen im Handelsregister A gestrichen wurden: Ernestine Blumenthal, Israel Isaaksohn, Moses Kiewe, Jakob Cohn, Josef Kiewe jun., Bernhard Aronsohn, Leopold Isacsohn, Samuel Hirsch, Inh. Jakob Hirsch, Friedrich Hinz, Israel Silberstein, Gabriel Sultan, Inh. Jacob Sultan, S. Blumenthal, Inh. Thea Blumenthal, Jacob Lewin, Adolf Silberstein, F. W. Meyer Söhne in Spandau, Zweigabteilung Gollub, Alexander Conitzer, Benno Kiewe, Inh. Bernhard Kiewe, Hugo Struebing, Władysław Brocki, „Lucjana", Inh. Stanisław Daranowski, Aron Cohn und Jacob Bielawski, Bławat Polski Golub, Inh. Bolesław Suchomski, Anastazy Jasiniecki, sämtlich in Gollub, ferner Littmann Sohn, Inh. Leopold Littmann in Kałdunek, Gogolewski i Rogowski, Dom Zbożowy in Jablonowo, Filiale Gollub.

Zahlungsaufschub.

t. **Die Firma „Bławat", T. z o. p., vorm. Bank Komisowy in Löbau,** hat Zahlungsaufschub beantragt. In dieser Angelegenheit hat das Kreisgericht (Sąd Powiatowy) auf den 12. April, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 17 Termin anberaumt, zu dem die Gläubiger erscheinen können. — Zwecks Prüfung des Gesuchs der **Kaufmannsfrau Rachela Siaruch aus Strasburg** (Brodnica), betr. Gewährung eines Zahlungsaufschubs wird zum 16. April, vormittags 9 Uhr, vor dem Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Strasburg, Zimmer 40, ein Termin anberaumt, zu dem die Gläubiger erscheinen können. — Dem **Kaufmann Antoni Pokory, Strasburg,** Rynek 16, wurde in dem am 14. März vor dem Kreisgericht (Sąd Powiatowy) stattgefundenen Termin Zahlungsaufschub auf drei Monate, d. h. bis zum 14. Juni d. J., gewährt. Zum gerichtlichen Aufseher wurde der Kaufmann Franciszek Krajewski in Graudenz (Grudziądz), ul. Brzeżna 1, ernannt.

Zwangversteigerung.

t. **Das in Strasburg, ul. Podgórna 22,** belegene und im Grundbuch Brodnica, Band XI w. 1. 446, auf die Namen des Ehepaars Emil Grapatyn und Ernestine Grapatyn geb. Falke, eingetragene Grundstück gelangt am 25. Juni, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Kreisgericht (Sąd Powiatowy), Zimmer 40, zum Zwangsverkauf.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 24. März. Danzig: Ueberweisung 57,50 bis 57,64, bar 57,52—57,67, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85—47,05, Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,85—47,05, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,90, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,625, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 24. März. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,53, 173,96 — 173,10, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,80, 358,70 — 356,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,85, 239,45 — 238,25, London 43,40¼, 43,51 — 43,29½, Newyork 8,907, 8,927 — 8,887, Oslo —, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 26,43¼, 26,49½ — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,73, 173,16 — 172,30, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,52 Gd., 57,67 Br. **Noten:** London 24,99¾ Gd., 25,00 Br., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,64 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. März Geld	Brief	In Reichsmark 22. März Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1855	4.1935	4.186	4.194
5 %	1 England	20.367	20.407	20.365	20.405
4 %	100 Holland	167.91	168.25	167.86	168.22
—	1 Argentinien	1.599	1.603	1.589	1.593
5 %	100 Norwegen	112.09	112.31	112.07	112.29
5 %	100 Dänemark	112.17	112.39	112.15	112.37
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.49	112.71	112.46	112.68
3.5 %	100 Belgien	58.37	58.49	58.355	58.475
7 %	100 Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
3 %	100 Frankreich	16.39	16.43	16.385	16.425
3.5 %	100 Schweiz	81.075	81.235	81.07	81.23
5.5 %	100 Spanien	52.60	52.70	52.10	52.20
—	1 Brasilien	0.437	0.439	0.433	0.435
5.43 %	1 Japan	2.070	2.074	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.184	4.192
—	1 Uruguay	3.716	3.724	3.696	3.704
5 %	100 Tschechoslowak.	12.407	12.427	12.409	12.429
7 %	100 Finnland	10.534	10.554	10.537	10.557
—	100 Estland	111.53	111.75	111.51	111.73
	100 Lettland	80.685	80.845	80.685	80.845
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.400	7.414	7.400	7.414
7 %	100 Oesterreich	58.985	59.105	58.985	59.105
7.5 %	100 Ungarn	73.08	73.22	73.08	73.22
6 %	100 Danzig	81.43	81.59	81.47	81.68
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.85	47.05	—.—	—.—

Züricher Börse vom 24. März. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,22½, London 25,12¾, Newyork 5,1630, Belgien 72,00, Italien 27,03½, Spanien 64,60, Holland 207,15, Berlin 123,22, Wien 72,75, Stockholm 138,80, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,30, Sofia 3,74½, Prag 15,30½, Budapest 90,21, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Bukarest 3,07⅛, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,96¼, Tokio 2,55, Privatdiskont 3⅛ pCt. Tägl. Geld 3½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24¼ Zł., 100 Schweizer Franken 172,05 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,85 Zł., tschech. Krone 26,33¼ Zł., österr. Schilling 125,20 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,00 G. 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Frank) 85,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 42,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 74,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. Dr. Roman May 62,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 24. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20,50—21, Weizen 36—37, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 18,50—19,50, Braugerste 22—24, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 69—72, Weizenmehl 4/0 59—62, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10—11, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 24—25. Tendenz erhaltend, Umsätze mittel.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	19.25—19.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.50—19.00	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	22.00—26.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	32.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	54.75—58.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.50—14.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	26.00—28.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 24. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 247,00—248,00, Roggen märk., 72 Kg., 144,00—147,00, Braugerste 162,00—172,00, Futter- und Industriegerste 142,00—152,00, Hafer märk. 128,00—138,00, Mais 162.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—35,00, Roggenmehl 20,75—24,00, Weizenkleie 8,25—8,75, Roggenkleie 8,50—9,00, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—23,00, Lupinen, blaue 13,50—15,00, Lupinen, gelbe 17,50—18,50, Serradella 30,00—34,00, Rapskuchen 13,00—14,00, Leinkuchen 17,40—18,00, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,60—15,20, Kartoffelflocken 13,50—14,00.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 24. März.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 8½—9, Klasse C über 48 g 8, frische Eier, Klasse B über 53 g 8½, aussortierte kleine und Schmutzeier 6—6½, Auslandseier: Dänen, 18er 11¼, 17er 10½, 15½—16er 9½; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10—11, 57—58 g —; Rumänen 7¼, Ungarn 7½—7¾; Russen, große —, normale 7; kleine, mittel, Schmutzeier 6—6½; In- und ausländische Kühlhauseier: große —, normale 6—6½; Chinesen und ähnliche 5½—6½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,75—60,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 24. März. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80 bis 5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,35.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. K. 1000. Ihr Begleiter nützt Ihnen nichts. — Wenn Sie einen ermäßigten Paß haben wollen, dann müssen Sie einen ausreichenden Grund zur Reise haben, und ferner müssen Sie nachweisen, daß Sie nur ein geringes Einkommen haben.

Paul B. in H. Wir haben Ihre Anfrage an eine andere Stelle weitergeleitet, von der Sie später Bescheid erhalten werden.

S. W. 450. Die Sparkassen in Deutschland haben nach dem Gesetz mindestens auf $12^1/_2$ Prozent aufzuwerten. Da sie im übrigen nach dem Stande ihres Vermögens aufwerten, empfiehlt es sich, bei der betr. Kasse direkt über die Höhe der Aufwertung anzufragen.

B. 1000. Solche Forderungen werden auf 10 Prozent aufgewertet; für 1000 Mark Vorkriegsgeld würden also 123,40 Zloty an Kapital gefordert werden können und dazu Zinsen zu 5 Prozent für die letzten vier Jahre. Bis 1. 4. 30 würden die Zinsen 26,22 Zloty betragen. — Wenn „wichtige Gründe" vorliegen, kann von dieser Norm abgewichen werden; z. B. kann die Aufwertung höher sein, wenn das Kapital etwa zum Ankauf eines Grundstücks verwandt worden ist.

„Frühling." Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelt, so beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 166,65 Zloty. Dazu etwaige rückständige Zinsen vom Jahre 1920 bis 30. Juni 1924 von diesem Kapitalbetrage, und ferner die Zinsen von 1926 an bis heute. Welches der Gesamtbetrag ist, wissen wir nicht, da wir weder den Zinsfuß kennen noch wissen, wieviel Zinsen rückständig sind. Jedenfalls erreicht der Schuldbetrag nicht annähernd die von dem Berliner Rechtsanwalt berechnete Höhe.

Militärsache. Ein Recht darauf, die Entsendung auf die Fähnrichsschule zu verlangen, haben Sie nur mit dem Abiturientenzeugnis, wobei die vorgesetzten Stellen bei ungenügenden militärischen Leistungen auch hier noch das Recht haben, von einer Entsendung auf die Fähnrichsschule abzusehen. Es ist möglich, daß man Ihnen auf Ihr Gesuch hin die Einstellung zugleich mit den Abiturienten und auch die gleiche Behandlung zugesteht, ähnliche Fälle haben sich in der Praxis bereits ereignet. Sollte das jedoch nicht der Fall sein und Ihre Einstellung zugleich mit den Rekruteneinziehungen erfolgen, so ist bei genügenden militärischen Leistungen mit Ihrer Entsendung auf die Fähnrichschule nach etwa sechsmonatlicher Ausbildung im Regiment zum nächsten Fähnrichskursus zu rechnen. Ihre Dienstzeit wird dadurch allerdings auf mindestens 22—24 Monate ausgedehnt. Dem zuerst erwähnten Gesuch müssen Sie beifügen: letztes Schulzeugnis, Geburtsschein und Bescheinigung aus der militärischen Stammrolle.

H. H. 1000. Über Auswanderungsfragen können wir leider keine Auskunft erteilen.

W. L. 100. 1. Die Angestellten, die Anspruch auf Urlaub haben, haben das Recht, für jeden Monat besonders eine Liste aufzustellen über die Reihenfolge des Urlaubs, und zwar im Einvernehmen mit dem Vorstand des Unternehmens. Im Falle ein Einvernehmen nicht erzielt wird, entscheidet der zuständige Arbeitsinspektor. Einen Anspruch auf nachträgliche Bezahlung des Urlaubs nach dem Austritt aus dem Dienst haben Sie nicht. 2. Der Anspruch auf Unterstützung wegen Arbeitslosigkeit ist bei der zuständigen Sozialversicherungskasse anzumelden. Vorzulegen ist eine Bescheinigung des letzten Arbeitgebers, die nach einem bestimmten Muster zu erteilen ist. 3. Die Unterstützung besteht aus der Grundunterstützung und der Familienunterstützung. Die Grundunterstützung beträgt für Verheiratete 40 Prozent der Grundberechnung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit; d. h. der Berechnung liegt zugrunde der durchschnittliche Grundlohn der letzten zwölf Beitragsmonate. Die Familienunterstützung beträgt 10 Prozent der Grundunterstützung für jedes Familienmitglied. 4. Das Recht auf Unterstützung erlischt 6 Monate nach Entstehung desselben. 5. Irgendwelche anderen Ansprüche haben Sie nicht.

Legitimierung. Die Legitimierung eines unehelichen Kindes ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch (B. G. B.) geregelt. Der Vater muß zu dem Zwecke bei dem Wojewoden einen Antrag stellen, worin die Erklärung enthalten ist, daß er das Kind als das seinige anerkenne. Zur Ehelichkeitserklärung ist die Einwilligung des Kindes, und wenn dieses nicht das 21. Lebensjahr erreicht hat, die Einwilligung der Mutter erforderlich. Ist der Vater verheiratet, so bedarf er auch der Einwilligung seiner Frau. Die Einwilligung hat dem Vater oder der Behörde gegenüber zu erfolgen, bei welcher der Antrag einzureichen ist; sie ist unwiderruflich.

„Alte Sache." Sie müssen bei dem für Ihren jetzigen Vertragsgegner zuständigen deutschen Gericht klagen auf Erlaß eines Vollstreckungsurteils für die rechtskräftige polnische Entscheidung.

Osiek. Die zwei Nummern des Auslosungsrechts sind bisher nicht gezogen worden.

G. B. in R. Auskunft ist unter dem angegebenen Zeichen in Nr. 67 der Ztg. vom 21. März erfolgt.

H. F. Sie sind zur Zahlung nicht verpflichtet.

M. D. 40. Wir sehen das Schriftstück als Schuldschein an, der volle Rechtskraft besitzt — mit der Einschränkung allerdings, daß er nur den Aussteller bindet, nicht aber seine Rechtsnachfolger. Das Schriftstück unterliegt einer Stempelsteuer von ½ Prozent = 75 Zloty.

H. W. Ein einheitliches Brotgewicht und einen einheitlichen Brotpreis gab es vor dem Kriege in Deutschland nicht. In Berlin z. B. war ein 50 Pf.-Brot 3 Pfund schwer, bei uns im Osten war bei demselben Preise das Brot $3^1/_2$—4 Pfund schwer. In Bromberg wurde Brot verschiedenen Gewichts zu verschiedenen Preisen verkauft.

„Brücke 1930." Wenn der Vater auf das ihm im Testament zuerkannte Eigentumsrecht verzichtet, so liegt für den Verkauf des Grundstücks kein Hindernis vor. 2. Sie müssen die Hypothek mit dreimonatlicher Frist kündigen.

„Tempora nubila." 1. Jeder Steuerpflichtige zahlt die Steuer für das auf ihn entfallende Einkommen. Schuldenzinsen kommen in Abzug. 2. Wenn der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner ist, muß, wenn eine Einigung über die Höhe der Aufwertung direkt mit dem Schuldner nicht zu erzielen ist, das Gericht die Aufwertung bestimmen. Ihre Schwägerin kann sich dabei durch Sie oder durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen. Ist aber der erste Käufer persönlicher Schuldner, dann empfiehlt es sich, mit der Regelung der Sache noch etwas zu warten, bis das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 5. Juli 1928 in Kraft tritt, was voraussichtlich bald eintreten wird, da nur noch die Ratifikation durch Polen aussteht, die vermutlich in Kürze erfolgen wird. Die Schwägerin kann dann den persönlichen Schuldner, der in Deutschland seinen Wohnsitz hat, dort verklagen, wobei das deutsche Recht in Anwendung kommt. Das deutsche Aufwertungsgesetz sieht in Ihrem Falle eine Aufwertung der persönlichen Forderung bis 100 Prozent vor, aber nicht bloß nominell, wie das polnische Aufwertungsgesetz, sondern tatsächlich, d. h. man erhält 100 Prozent in Reichsmark. 3. Einfacher ist es, wenn in dieser Sache ein Einheimischer den Prozeß führt. Zu verlangen hat Ihre Schwägerin im Ganzen einschließlich der Zinsen, die von 1920 bis Ende 1924 dem Kapital zugerechnet werden, bis 1. 4. 30 2592,64 Zloty. Die Zinsen für 1925 sind verjährt. Die am 2. 1. 23 gezahlte Summe von zusammen 28 420 poln. Mark hatte einen Wert von 7,10 Zloty, die in der vorstehenden Berechnung bereits abgezogen sind. 4. Das Mieterschutzgesetz ist nach wie vor auch in Ihrem Falle in Kraft. Bei Wohnungen von mehr als 4 Zimmern sind zwar freie Mietsverträge, wobei von den gesetzlichen Normen abgewichen werden kann, zulässig, aber dies ist nur auf Grund eines gegenseitigen Abkommens möglich, d. h. Sie können den Mieter zu einem solchen Abkommen nicht zwingen.

Der polnische Kaufmann und der Handelsvertrag.

Eine Unterredung mit dem Vizevorsitzenden des Kaufmännischen Verbandes in Warschau Wacław Wiślicki.

Einem Vertreter des jüdischen „Nasz Przegląd" in Warschau erteilte der Vizevorsitzende des Verbandes der Kaufleute in Warschau, der frühere Sejmabgeordnete Wacław Wiślicki, über den Handelsvertrag mit Deutschland und seine voraussichtlichen Wirkungen folgende Auskunft:

Den deutsch-polnischen Handelsvertrag kann man, soweit der Handel in Frage kommt, von einem doppelten Gesichtspunkte aus betrachten. Die erste Frage ist der Zufluß von deutschen Industrie-Artikeln auf den inneren polnischen Markt und die zweite Frage betrifft die Klausel über das gegenseitige Niederlassungsrecht oder das Reisen von Kaufleuten und den sogenannten commis voyageurs. Das charakteristische Merkmal des Vertrages ist das, daß Deutschland bei dem Import polnischer Waren wie Kohle und Schweine seinen Handelsapparat nicht in Anwendung bringen wird. In dem Vertrage wird gesagt, daß sich mit der Verteilung des Schweinekontingents der Reichsverband der deutschen Industrie (ein deutscher Riesenverein) befassen wird. Dieser Verein wird die Ware unmittelbar an die einzelnen Fabriken verteilen. Deutschland, das seine große Entwicklung seiner Handelsorganisation zu verdanken hat, läßt also in dem deutsch-polnischen Vertrage diesen Grundsatz beiseite.

Der deutsche Kaufmann verdient an den polnischen Waren, die in dem Kontingent enthalten sind, nichts. Dagegen geht die deutsche Ware, die nach Polen kommt, durch die Hände des Kaufmanns, an dem der deutsche Exporteur noch nie etwas verloren hat. Im Gegenteil war er für den deutschen Exporteur stets ein guter Abnehmer. **Der polnische Handel stand immer auf dem Standpunkt, daß die Zerreißung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zum Schaden beider wirtschaftlichen Organismen ausschlagen mußte.**

Der **Handelsvertrag** beseitigt alle Unzuträglichkeiten und gestattet gleichzeitig unserer Industrie, sich neu zu orientieren, die sich anders zu dem Handelsapparat wird stellen müssen als bisher.

Was die **Frage der Niederlassung** betrifft, so muß ich feststellen, daß wir auf unserem Markte dem deutschen Agenten begegnen werden. Aber ich bin auch überzeugt, daß ebenso der polnische Agent seine Wanderung mit polnischen Waren auf dem deutschen Markt beginnen wird. Es wird für den wirtschaftlichen Beobachter sehr interessant sein, zu sehen, wie diese beiden geschickten Individualitäten den Kampf um den wirtschaftlichen Einfluß führen werden. Auf die Frage, ob die polnische Kaufmannschaft unter gewissen Kreditverhältnissen mit den Deutschen arbeiten werde, erklärte Herr Wiślicki, es unterliege keinem Zweifel, daß die Überproduktion in Deutschland, der Mangel eines ausreichenden Exports und andererseits die Beziehungen, die der Kaufmann in Polen seit Jahren mit den Deutschen besitzt, eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern spielen werden. Die Deutschen, die unsere kaufmännische Solidität kennen, werden ihre Ware auf Kredit geben, und werden dafür sorgen, daß die Preise so gestaltet werden, daß der Kaufmann auch unter Berücksichtigung der Steuern daran verdienen kann.

Man muß der Wahrheit ins Gesicht sehen. Der polnische Handel ist vernichtet: durch die Inflation, durch das Steuersystem, durch die Schwäche des polnischen Konsumenten und durch den Mangel entsprechender Kredite, die die Industrie häufig genug in nicht entsprechender Weise gewährt.

Aber wer sich auf den Handel versteht und in die Psyche des Kaufmanns Einblick hat, der wird mit mir der Ansicht sein, daß die Beseitigung der oben bezeichneten Verhältnisse (und diese ist vollständig möglich), vor allem aber die Verbesserung der Lage auf dem flachen Lande, den Anfang der Kapitalansammlung im Handel bilden kann. Der polnische Handel, so führte Wiślicki weiter aus, stand niemals und steht auch heute nicht auf dem Standpunkte der Vernichtung der einzelnen Produktionen, da er wohl versteht, daß die Armee der Arbeitslosen in ihren Folgen den Verlust des Konsumenten nach sich zieht. Der polnische Handel will nur, daß die Industrie die Rolle dieses Kaufmanns richtig einschätzt und bei der Verständigung mit ihm Reformen durchführt. Ich bin überzeugt, daß die polnische Industrie den heimischen Markt nicht leicht an die fremde Konkurrenz abtreten wird; wir andererseits, die wir den Zweck des Vertrages verstehen, werden diejenigen Waren aus Deutschland einführen, die aus andern Ländern zu uns kommen würden, in denen diese Ware nicht produziert wurde; aber wir werden darauf achten, ob von deutscher Seite der Vertrag loyal ausgeführt wird, und ob die polnische Ware in dem entsprechenden wirtschaftlichen Organismus Aufnahme finden wird. Eine mehrjährige Praxis hat uns gelehrt, Waren auch in andern Ländern zu suchen.

Ich war verschiedene Male in Deutschland zu wirtschaftlichen Konferenzen und hatte dort auch private Unterredungen, aus denen ich die Überzeugung gewann, daß für die industriellen Kreise das vertragslose Verhältnis zwischen Polen und Deutschland zahlreiche üble Folgen hatte. Ich bestreite nicht, daß dies auch auf unserem Markte wahrnehmbar geworden ist, und deshalb wird dieser Vertrag, der als Nachbarvertrag große Anstrengungen gekostet hat, um zum Abschluß zu gelangen, die finanziellen Beziehungen und den Austausch der Waren sehr günstig beeinflussen. Wenn es in Polen Leute gibt, die aus politischen Rücksichten diesen Vertrag abfällig kritisieren, und wenn einzelne Blätter in Deutschland sich bemühen, unsere Handelsorganisation abfällig zu beurteilen, so sind das nur die schwarzen Raben, die ihre Befriedigung im Kriege und im Blute finden und nicht in ruhiger Arbeit für das Wohl des Staates und des Volkes.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Graudenz

korporatives Mitglied des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe.

In unserem gestrigen Bericht über die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als der Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Graudenz nicht — wie berichtet — aus dem Verbande ausgetreten, sondern im Gegenteil ihm korporativ beigetreten ist. Von unserem Redaktionsvertreter wurden die diesbezüglichen Worte falsch gedeutet, die der Verbandsvorsitzende darüber äußerte, daß es nicht gelungen ist, den Schutzverband als Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes einzurichten, wie es vor Jahren der Fall war, sondern der Schutzverband auf die Wahrung seiner Selbständigkeit bedacht ist und daher nur korporativ dem Verbande beitrat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit leichtem Nachlassen der Tagestemperaturen an.

Die Konfessionen in Polen.

Das es auch Mohammedaner in Polen gibt, wird gewiß nicht jeder wissen. Wir erfahren es aus der Konfessionsstatistik des sehr aufschlußreichen statistischen Jahrbuches der polnischen Republik, das jährlich in polnischer und französischer Sprache herausgegeben wird. Eine genaue Aufstellung über die Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse in Polen gibt folgendes Bild: Es gibt in ganz Polen 14 099 katholische Geistliche, die sich auf das römisch-katholische, auf das griechisch-unierte und das armenische Bekenntnis verteilen. Von 46 Kardinälen sind 40 römisch, 5 griechisch-uniert, 1 armenisch. Es gibt 4758 römisch-katholische Pröpste, 1853 unierte und 8 Armenier. Vikare gibt es 2694 in der römisch-katholischen Kirche, 158 in der griechisch-unierten und 7 in der armenischen. Ordensleute hat die römisch-katholische Kirche in Polen 633, die armenische 15. Für die Geistlichkeit der griechisch-orthodoxen Kirche ist eine Gesamtzahl von 2943 festgestellt. Sie hat 7 Metropoliten, 1415 Pfarrer und 1426 sonstige Mitarbeiter im kirchlichen Dienst.

Weit kleiner ist die Zahl der evangelischen Geistlichen, die mit 574 für ganz Polen angesetzt ist. Davon sind 44 Superintendenten und 493 Pfarrer. Zum Schluß wird für die Mohammedaner die Zahl 39 genannt, und zwar gibt es auch in Polen einen Mufti, 17 Imams und 15 Muezzins.

Die Bevölkerung Polens gehört nach der staatlichen Statistik konfessionell zu 63,8 Prozent der römisch-katholischen Kirche an (17 368 352). Darin sind aber die Griechisch-unierten nicht einbegriffen, die mit 3 032 636 weitere 11,2 Prozent ausmachen. Für die Orthodoxen ist die Zahl 2 846 508 oder 10,5 Prozent angegeben. (Nach Angaben von Orthodoxen gibt es 5 Millionen Orthodoxe.) Evangelische gibt es 1 014 577 und Angehörige des mosaischen Bekenntnisses 2 843 620. Anderen Bekenntnissen gehören 73 743 an. Polen ist also ebenso wenig konfessionell einheitlich wie die Nationalitätenstatistik ein einheitliches Bild ergibt.

§ **Die Landwirtschaftlichen Kreisvereine Bromberg, Schubin und Wirsitz** hielten am Montag im Deutschen Hause eine gemeinsame Sitzung ab, die sich eines regen Besuches erfreute. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt ein Vortrag des Professors Christiansen-Weniger über „Maßnahmen zur Verbilligung der Produktion". Der Redner gab darin wertvolle Anregungen für die Steigerung der Produktion auf dem Gebiete der Vieh- wie der Feldwirtschaft und teilte zum Teil ganz neue Ergebnisse rationeller Wirtschaftsmethoden mit. Die sich an den Vortrag anschließende Diskussion, die sehr rege war, bewies das große Interesse der erschienenen Landwirte an dem Vortrag. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden wichtige Tagesfragen wie die Preisentwickelung auf dem Markt für landwirtschaftliche Produkte, der deutsch-polnische Handelsvertrag u. a. m. besprochen. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß die Versammlung zur Instandsetzung und Pflege deutscher Kriegergräber auf dem neuen evangelischen Friedhof der deutschen Kriegsgräberfürsorge Bromberg einen Betrag von 285 Zloty spendete.

§ **Der Besitzer einer Wirtschaft — Dieb und Bettler.** Auf einer Fahrt von Schulitz nach Bromberg legte eine Dame ihre Handtasche neben sich und beobachtete nicht, daß diese Handtasche von einem Mitreisenden an sich genommen wurde. Als die Dame in Bromberg den Autobus verlassen wollte, stellte sie den Verlust ihrer Handtasche fest, benachrichtigte den Kassierer, der sich sofort an die Verfolgung des Diebes machte. Es gelang auch, den verdächtigen Mann auf der Hermann-Franke-Straße festzunehmen und zur Polizei zu führen. Dort mußte er sich notgedrungen zu dem Diebstahl bekennen, da man die Tasche in seinem Mantel vorfand. Er wurde darauf festgenommen. Der Verhaftete ist übrigens der Polizei kein Unbekannter; es ist der Besitzer einer Wirtschaft bei Schulitz namens Piechota, der von den Behörden wegen eines Pelzdiebstahls gesucht wurde, den er in einem Hause am Neuen Markt verübte, als er dort betteln ging!

§ **Gerüchte über einen Fall von Scheintod** gingen in den letzten Tagen durch die Stadt. Angeblich soll der Polizeikommissar Wladislaw Kazubski aus Siecienko schon im Grabe gelegen haben, als den Ärzten, die die Totenbescheinigung ausgestellt haben, Zweifel gekommen seien. Man habe dann den Sarg noch einmal geöffnet, die Leiche einer genauen Untersuchung unterzogen und festgestellt, daß der Kommissar nicht tot sei. Dieser soll dann auch zum Leben zurückgekehrt sein. — Soweit das Gerücht. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, liegt kein Fall von Scheintod vor. Die Leiche sollte am 19. d. M. beigesetzt werden, da die Familienangehörigen aber Zweifel an dem tatsächlichen Tode des Kommissars hatten, wurde die Beerdigung um einen Tag ausgesetzt, die dann am 20. erfolgte, nachdem von mehreren Ärzten festgestellt worden war, daß man es tatsächlich mit einer Leiche zu tun habe.

§ **Metalldiebe.** Einbrecher drückten eine Scheibe des Kesselhauses des Sägewerks „Lasmet", Fordonerstraße 71/72, ein und verschafften sich auf diese Weise Eingang in das Kesselhaus. Dort stahlen sie ein Messingrohr in einer Länge von 2½ Meter sowie zwei Ölkannen. — Von der Tür des Hauses Goethestraße (20. Stycznia) 27 wurde eine Messingklinke gestohlen. Die Polizei warnt die Metallwarenhändler vor Ankauf.

§ **Ein Einbrecher** drang mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Wohnung des Mieters Bronislaw Murawski, Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 37, ein und stahl ein Paar Schuhe sowie 100 Złoty in bar.

§ **Steckbrieflich verfolgt** wurde von den hiesigen Gerichtsbehörden die aus Warschau stammende Wanda Reck. Sie wurde in diesen Tagen festgenommen und den hiesigen Behörden übergeben.

§ **Mit dem Auto gegen eine Straßenlaterne.** Am Morgen des 23. d. M. fuhr eine Autotaxe mit solcher Gewalt gegen eine Straßenlaterne in der Nähe des Zivilkasinos, daß der Laternenmast umbrach. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Einen Rohheitsakt** verübten unbekannte Personen, indem sie mit einem Messer mehreren Bäumchen, die an der Brücke über die Umgehungsbahn gepflanzt waren, tiefe Schnitte beibrachten. Die Folge davon war, daß sämtliche Bäume eingegangen sind und ersetzt werden müssen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

e **Moritzfelde** (Murucin), 22. März. Geflügeldiebe entwendeten der Einwohnerfrau Löhrke in der Nacht zum 22. d. M. aus dem verschlossenen Stalle vier Hühner im Werte von 25 Zloty.

g **Crone** (Koronowo), 23. März. Am 21. d. M. wurde in der Nacht das Schaufenster des Friseurs Rubis eingeschlagen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Am Sonntag wurde hier der Namenstag des Marschalls Pilsudski festlich begangen. Gegen ½11 Uhr versammelten sich fast alle Vereine auf dem Marktplatze und zogen dann geschlossen zur katholischen Klosterkirche.

* **Schulitz** (Solec Kuj.), 24. März. Am Freitag, dem 28. März, vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Schulitz auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots gegen sofortige Barzahlung oder auch auf Kredit gegen Sicherheit im Lokale des Herrn Breitenfeld in Feyerland (Wypalenisko), Post- und Bahnstation Schulitz, größere Partien Nutz- und Brennholz.

* **Inowroclaw**, 24. März. Kindesaussetzung. In den Abendstunden des Sonnabend wurde im Abort des Hauses ul. Sw. Wojciecha Nr. 46 ein Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden, das von einer bis jetzt unbekannten Person daselbst niedergelegt wurde. Des Kindes nahmen sich mitleidige Personen an.

* **Netzthal** (Osiek n. N.), 23. März. Der hiesige Landwirtschaftliche Lokalverein hielt im Lokal Pazderski seine Jahresschlußsitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache und erstattete einen ausführlichen Bericht über die Vereinstätigkeit und Mitgliederbewegung in der Zeit vom März 1927. Nach Erstattung des Kassenberichts durch den Kassierer, sowie Erteilung der Entlastung, legte der Vorsitzende im Namen des ganzen Vorstandes das ihnen übertragene Amt nieder, indem er den Mitgliedern für das dargebrachte Interesse am Verein dankte. Nachdem auch Geschäftsführer Jenner im Namen der Welage seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Nach lebhafter Aussprache über Wirtschafts- und Tagesfragen wurde die Sitzung geschlossen.

* **Posen** (Poznań), 25. März. Ein Betrüger in der Kleidung eines Franziskanermönchs sammelte Gaben zur Erneuerung einer Kirche. Der Guardian des Klosters hat aber niemanden mit der Sammlung beauftragt. Es handelt sich also um einen Schwindler. — Ein schrecklicher Unfall ereignete sich Sonnabend nachmittag auf der Großen Berlinerstraße. Der 11jährige Mieczyslaw Buda aus der Großen Berlinerstraße 15 fiel vom Tritt eines Motorwagens der Straßenbahn, kam unter die Räder des Anhängewagens und wurde buchstäblich in Stücke zerschnitten. Die Feuerwehr mußte zur Hilfe gerufen werden, um die Leiche unter der Straßenbahn hervorzuholen. — Rechtsanwalt Cohn hat sich, als er in einen Straßenbahnwagen der Linie 9 aufspringen wollte, einen Bruch des rechten Schenkelknochens zugezogen. Er wurde in das Diakonissenhaus geschafft. Bei dem Unfall ist ihm auch eine Brieftasche mit 1900 Zloty abhanden gekommen.

* **Bralin**, 24. März. Am 1. Passionssonntage veranstaltete die Kirchengemeinde Bralin in ihrem zu diesem Zweck geschmückten Gotteshaus eine musikalische Passionsfeier, die als Einführung in die Passionszeit gedacht war. Von fern und nah waren viele gekommen, um sich an den Klängen heiliger Musik zu erfreuen. Zu dem gesungenen Wort trat auch das gesprochene Wort, welches Superintendent Klawitter-Kempen des Gemeinde dar-
Superintendent Klawitter-Kempen der Gemeinde darzutragen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 24. März. Durch ausströmende Schwefelsäure aus Behältern einer Fabrik wurden gestern 16 Kanalarbeiter der Warschauer städtischen Kanalisation lebensgefährlich vergiftet. Drei sind bereits gestorben, der Zustand der anderen ist hoffnungslos.

* **Lemberg, (Lwów), 24. März. In der Nacht von Sonntag auf Montag verübten bisher unbekannte Täter einen furchtbaren Familienmord in Kolobroda, Kreis Zaleszczyki, in Ostgalizien. Die Banditen erschossen zunächst das Familienhaupt Moritz Wechesenblat, dann seine Frau und verletzten schließlich die Großmutter durch mehrere Schüsse schwer.**

Freie Stadt Danzig.

* **Von einem Fuhrwerk überfahren und getötet.** Am Sonnabend nachmittag kurz nach 6 Uhr fuhr ein zweispänniger, mit Ziegeln beladener Kastenwagen auf der Radaunestraße in Ohra in Richtung Ohra. An der Ecke Korinthengasse lief plötzlich der 3½ Jahre alte Otto Schwidkowski aus Ohra, Grauer Weg 8d, der mit mehreren Kindern auf der Straße spielte, vor das Gespann. Hierbei wurde der arme Junge zu Boden gerissen und von dem linken Vorderrad überfahren. Der hinzugerufene Vater brachte den Jungen der noch Lebenszeichen von sich gab, zum nächsten Arzt, der aber leider nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Den Kutscher des Fuhrwerks soll nach Zeugenaussagen keine Schuld treffen. †

* **Ein Bagger gesunken.** Gegenwärtig sind mehrere Bagger damit beschäftigt, die Zuleitungskanäle zum großen Linauschöpfwerk in Kalteherberge auszubaggern. Kürzlich sollte ein großer Eimerbagger aus dem Prößnik in die kleine Linau transportiert werden. Dicht vor der Prößnikbrücke, die im Zuge der Landstraße Scharpau—Rehwalde liegt, begann der Bagger plötzlich zu sinken. Der Prahm, auf dem sich ein Transporteur im Gewicht von ca. 120 Ztr. befand, hatte von der Seite her Wasser geschöpft, ging sofort unter und riß den Bagger mit in die Tiefe. Außer der drei Mann starken Besatzung des Baggers befanden sich auf ihm noch fünf Hilfsmannschaften. **Alle acht Mann gerieten in Lebensgefahr, denn das Sinken geschah in wenigen Minuten.** Sieben Mann sprangen sofort in den Prößnik; es gelang ihnen, schwimmend das Ufer zu erreichen. Dem Wassermüller Gustav Schirk aus Rehwalde gelang es, beim Sinken des Baggers die Prößnikbrücke zu fassen, auf die er sich hinaufschwang. Der Bagger ist so tief gesunken, daß nur ein geringer Teil von ihm aus der Oberfläche des Wassers hervorragt. †

* **Ein tragischer Vorfall** spielte sich am Donnerstag nachmittag beim Bankbeamten Olinski, Bischofsberg 23, ab, der im Hause Café Bischofshöhe wohnt. Das Hausmädchen hatte eine Schüssel mit kochendem Wasser auf den Fußboden gesetzt. Kurz darauf betrat das 2½jährige Töchterchen Christel die Küche. Als ein Angestellter des Cafés mit der Kleinen scherzte, ging sie einige Schritte zurück. Dabei fiel sie in die Schüssel und verbrühte sich derart, daß sie am nächsten Tage verstarb. *

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Falkenburg**, 24. März. Beim Holzholen ertrunken. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf dem Lübbesee bei Falkenburg. Der 22jährige Popp wurde von seinem Schwager in Güntershagen aufgefordert, mit ihm zusammen eine Holzladung über den Lübbesee zu holen. **Der starke Sturm schlug eine Welle in den Kahn, der dadurch zum Kentern gebracht wurde. Die beiden Männer gingen in den Wellen unter.**

* **Ramten** (Kreis Osterode), 21. März. Auf eigenartige Weise hat Dienstag vormittag die 53jährige Ehefrau des Gutsarbeiters Poschmann ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie hatte sich schon öfter über Lebensüberdruß geäußert. Am Dienstag fand man sie nach längerem Suchen in Zuckungen auf dem Boden, neben ihr lag eine halbleere Tasse mit Salzsäure. Der sofort herbeigerufene Arzt gab sich die größte Mühe, das Leben der Unglücklichen zu erhalten, jedoch waren alle Versuche vergeblich. Neben dem Ehemann trauern fünf Kinder um ihre auf so entsetzliche Art aus dem Leben geschiedene Mutter.

* **Braunsberg**, 21. März. Wegen versuchten Mordes an der 26jährigen Arbeiterin Margarete Czaplewski hatte sich der 23 Jahre alte Arbeiter Joseph Plohmann aus Braunsberg vor dem Braunsberger Schwurgericht zu verantworten. Plohmann hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben war. Bei einem Ausflug warf der Angeklagte das Mädchen auf den Boden und würgte es mit beiden Händen. In ihrer Todesangst setzte sich das Mädchen heftig zur Wehr und es gelang ihr, sich zu befreien. In Anbetracht der Rohheit, die der Angeklagte durchweg an den Tag gelegt hatte, verurteilte das Schwurgericht P. wegen versuchten Mordes zu sieben Jahren Zuchthaus.

* **Guttstadt**, 18. März. Vom eigenen Wagen überfahren wurde der Besitzer Valentin Lemke aus Schönwiese. Während der Wagenfahrt fiel ein Gepäckstück herunter, so daß L. gezwungen war, abzusteigen, um es wieder auf das Gefährt zu laden. In diesem Moment zogen die Pferde plötzlich an und der schwerbeladene Wagen ging L. über den rechten Unterschenkel. Er wurde erst nach einer Stunde entdeckt und dann mit Hilfe eines Autos ins Krankenhaus gebracht, wo man schwere Knochenbrüche feststellte.

* **Elbing**, 19. März. Tod durch Gasvergiftung. Da aus der Wohnung des Ehepaares Woelki im Hause Schottlandstraße 16 Gasgeruch drang, wurde die Wohnungstür gewaltsam geöffnet. Man stellte fest, **daß die Wohnung mit Gas gefüllt war. Das Eehepaar lag leblos im Bett.** Die alarmierte Feuerwehr stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, doch war es nicht mehr möglich, den 60 Jahre alten Arbeiter Woelki ins Leben zurückzurufen. Bei seiner Ehefrau hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg. Der bedauerliche Unglücksfall ist dadurch entstanden daß zurzeit in der Wohnung Renovierungsarbeiten vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke hatte man auch die Gaslampe abgenommen. Anscheinend ist das Verschlußstück des Gasrohres undicht gewesen, so daß, wenn auch nur in kleinen Mengen, Gas ausströmen konnte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. März.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 2,96 Thorn + 3,64, Fordon + 3,35, Culm + 3,08, Graudenz + 3,13, Kurzebrak + 3,08, Piekel + 2,54 Dirschau + 2,30 Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 71.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonntag, dem 23. März, nachmittags 5 Uhr, nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Grosenick

geb. **Kukuk**

im 50. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im tiefsten Schmerz

Richard Grosenick.

Bydgoszcz, den 25. März 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 1588

Reichsstenographie

alle Stufen (1 Złoty)

alle Sprachen! 3810

Neueste Buchhaltung. (40) Büromaschin., Korrespondenz? Rechtssteuerlehre usw. angep. für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Genossenschaften. Staatsgült. Zeugnis! **Toruń**, Zeglarska 25. Direktion.

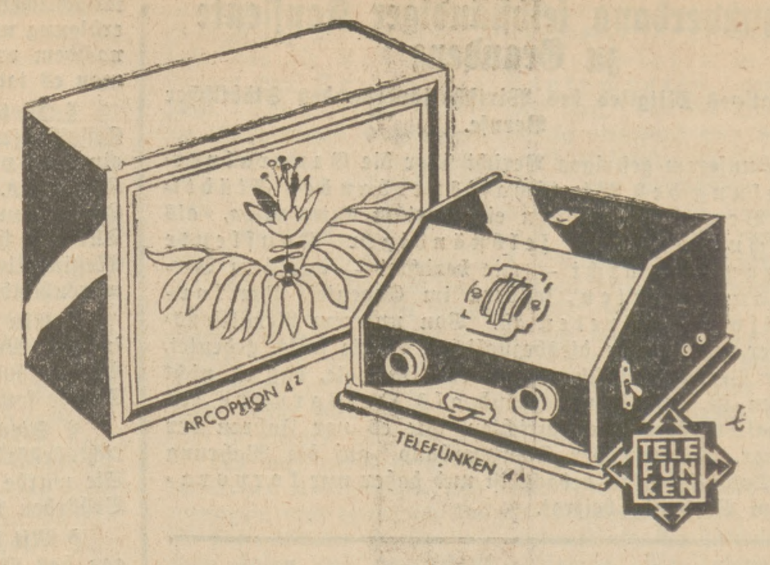
Zuschneidekursus

für Damengarderoben beginnt am 1. April.
Misiewiczówna,
Meisterin, 1542
Sienkiewicza 8.

Busch-Rosen

kräftig, in einem großen Sortiment (10 Stück 10 Zł., 100 Stück 80 Zł.), empfiehlt 1574
W. Loll, Inowrocław
ul. Szymborska 17.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. Mäßige Preise. **Liebig**, Dworcowa 68, I lks. 1596



Auch ohne Lichtnetzanschluß Radio-Fernempfang

mit dem sparsamen **4**-Röhren-Empfänger

TELEFUNKEN 4A/30

für Batteriebetrieb. (Mit Zusatzgerät auch für Vollnetzanschluß einzurichten)

Dazu ARCOPHON 4z

TELEFUNKEN

DIE WELTMARKE

Bei nachstehenden Firmen sind **Telefunken-Apparate** erhältlich und werden auf Verlangen kostenlos in Ihrem Hause vorgeführt:

Bydgoszcz: W. Buchholz, Gdańska 150/51
B. Jączkowski, Gdańska 17
Chodzież: Bracia Jasielcy, ul. św. Barbary 1
Gniewkowo: St. Marczewski
Inowrocław: A. Buhl, nl. Kurowa 2
„Swiatło", ul. Dworcowa 4a
Kcynia: A. Rosseck

Koronowo: M. Siuda, Rynek
Mrocza: A. Hinz
Nieżychowo: Zakłady Przemysłowe
Strzelno: „Feston"
Szamocin: Fr. Tornow
Znin: W. Hernet. 3903

Am 23. März verschied nach kurzem Leiden im Alter von 87 Jahren der Militärinvalide 1599

August Albrecht

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Klara Blum geb. **Bork.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere **Herrn Pfarrer Geib** für seine tröstenden Worte unsern 3011

herzlichen Dank.

Geschwister Reschke.

Christfelde, im März 1930.

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Herrn Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński betr. die Veranstaltung einer Sammlung zur Linderung der Not der Arbeitslosen, wenden sich die Unterzeichneten an die schon so oft bewährte

Opferfreudigkeit der deutschen Bürger,

auch diesen großen Notständen unserer Stadt gegenüber ihre Hilfe nicht zu versagen.

Das Elend der Arbeitslosen

ist so groß, daß auch die Minderbemittelten und jeder, der nur noch satt zu essen hat, geben muß.

Für jede Spende wird hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise **durch die Zeitungen veröffentlicht.**

Unsere Sammler sind mit einem Ausweis versehen.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto **„Arbeitslosenspende"** bei der **Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank, Filiale Bromberg** und **Bank für Handel und Gewerbe.**

Bromberg, den 24. Februar 1930.

Die deutschen Sejmabgeordneten:
gez. **Graebe, Pankratz, Spitzer.**

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. **Jendrike.**

Der deutsche Wohlfahrtsbund:
gez. **Martha Schnee.** 2678

5. Quittung. Bank für Handel und Gewerbe 100 Zł., Emma Sikorski 5 Zł., Dobrindt 10 Zł., Schnase 2 Zł., Spar- und Darlehnskasse aus Nowawieś wielka 100 Zł., Masch 5 Zł., Janowski 5 Zł., Schumann 5 Zł., Kunicke 1,50 Zł., Hammer 5 Zł., Heinrich 1 Zł., Steinborn 2 Zł., Erich Pietschmann 10 Zł., Hesekiel 10 Zł., Ungenannt 2 Zł., Lubach 2 Zł., Pansegrau 2 Zł., Klotzbücher 2 Zł., Peserson 5 Zł., Bahr 6 Zł., Karl Stöckmann 5 Zł., Zschalig 3 Zł.. Schulzki 6 Zł., Isemann 5 Zł., Josephine Reichwald 5 Zł., Kamm 5 Zł., Otto Pfefferkorn 100 Zł., Angestellte der Fa. Otto Pfefferkorn 91,50 Zł. Skatkasse O 2,30 Zł., Jopp 5 Zł. Otto Finger 10 Zł., Max Reich 10 Zł., Seidler & Großkurth 5 Zł., Lehrerkollegium des deutschen Lyzeums 120 Zł., Wilke 2 Zł., Goß 5 Zł., Frey 5 Zł., Scheuer 10 Zł., von Colbe 5 Zł., Gustav A. Scheerschmidt 10 Zł., Otto Born 5 Zł., Otto Brandt 10 Zł., K. Hopp 5 Zł.. Dr. von Behrens 3 Zł.. Müller 3 Zł., Toepfer 3 Zł., N. N. 2 Zł., Huth 3 Zł., Suchocki 2 Zł., Bungeroth 10 Zł., Neske 3 Zł., B. von Colbe 10 Zł., Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein 25 Zł., Bielau 5 Zł., Emma Sikorski 5 Zł., Kröger 3 Zł., E. Melleblatt 10 Zł.. Redmann-Wgoda 10 Zł. Hinrichsen-Pauliny 5 Ztr. Erbsen, Spitzer 50 Zł., Hopp 10 Zł., Sammlung des Büros des deutschen Schulvereins 100 Zł.

Weitere Spenden für die Volksküche:

Bociek 188 Pfd. Fleischabfälle, Harendalski 53 Pfd. Rindfleisch (als weniger gut anerkannt), Gollnik 78 Pfd. Kalbfleisch (als weniger gut anerkannt), Gut Pauliny 5 Ztr. Erbsen, Reeck 50 Pfd. Grützwurst, Pokora 80 Pfd. Grützwurst, Gutenbier $4\frac{1}{2}$ Pfd. Grützwurst, Marmurowicz 10 Brote, Manikowski 4 Pfd. Grützwurst, Strączkowski 20 Brote, Jan Stellmach ein Faß Sauerkohl, Fr. Schulzki ein Faß Sauerkohl, B. Schmiedt 90 Pfd. Pflaumenmus, 60 Pfd. Erbsen und 22 Pfd. Schmalz, Mleczarnia Centralna Zapalski 10 Pfd. Butter, Ziemlewicz 25 Brote, B. Neumann 40 Pfd. Kalbfleisch, St. Mącznński 20 Pfd. Margarine.

Allen Spendern sage ich herzlichsten Dank.

Bydgoszcz, den 24. März 1930. 3980

(—) **Dr. Śliwiński,** Prezydent miasta.

Verkauf von Waren aus einer Lizitation auf fremde Rechnung findet

heute und die folgenden Tage

ul. Mostowa 9 statt. Verkauft werden 3785

Damenhüte, Herrenhüte, Mützen Hemden, Trikotagen, Strümpfe

Galanterie- und verschiedene andere Kurzwaren.

M. Piechowiak

vereidigter Auktionator und Taxator.

Forstpflanzen und Obstbäume

liefern billigst.

Aufforstungen, Park- u. Obstbaumanlagen
werden übernommen u. fachgemäß ausgeführt
Bracia Kunca, Forstbaumschule
Sępólno—Lutowo. 2949

Saatgetreide.

Pflug's Gelbhafer, wächst a. Sandb.
Hildebrand's Grannen Sommerweizen, Hanna-Gerste
Nordland-Gerste, Aussaat b. Ende Mai
Peluschken, abzugeben auch zentnerweise.
Gutsverwaltung Węgrowo,
p. Grudziądz. 3917

Baut Merckel's Liebucher 3910

RoteLupine

an. Massenertrag, Frühreife, hoher Eiweiß-, geringer Bitterstoffgehalt. Erstklassiges Saatgut zu zł 35,00 pro 100 kg liefert:
Rittergut Brzemiona p. Lniano.

E. Karpowicz

ul. Długa 66 Telefon 809

Damen- und Herrenkleidung -:- Schuhe
Stoffe zu Herrenanzügen und Damenkostümen
Gardinen -:- -:- Leinen. 2969



H. Stanek

Spezial-Fabrik für Badeöfen und Badewannen aller Art 3257

Poznań, Małe Garbary 7a

Telef. 3350 Gegr. 1902

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern



Preise reden!

D. Blusen	zł 4.95
„ Röcke v.	„ 6.50
„ Kleider / „ Jacken	„ 12.50
„ Mäntel	„ 38.50
„ Schuhe	„ 19,50

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 2762

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Damen- u. Kindergarderobe w. schnell u. schick angef. **J. Stein,** Grunwaldzka 135. 1546

Ford

Ersatzteile für alte Modelle gibt sehr billig ab **Bydgoszcz, Gdańska 68** 1593

Damenmäntel, Kostüme fertigt an u. modernisiert. 1590
Damenschneider
ul. Sowińskiego 21, II
am Plac Piastowski

Bauten

aller Art werden mit u. oh. Lieferung sachgemäß unt. mehrjährig. Kreditgewährung ausgeführt. Zeichnungen werd. kostenlos angefertigt. 3884

Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Więcbork (Vandsburg), Pomorze.
Tel. 25 u. 35.



Mittwoch, den 26. März, abends 8 Uhr, im **Civilkasino**

Dr. Paul Abramowski-Breslau

3687

Form als Symbol

Lichtbild-Vortrag.

Eintrittskarten für Mitglieder 2 Złoty, für Nichtmitglieder 2.50 Zł. in der Buchh. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19, und an der Abendkasse.



Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 1008

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 16

Forstpflanzen

Rotbuchen — Weißbuchen — Eichen
pro Tausd. Stück 50 zł (1,00—1,20 m hoch) verkauft
Gräfl. v. Alvenslebensche Revierförst. Wronie
p. Wąbrzeźno, Pom. 357

Bruteier, Kakhi-Campbell-Enten, schnellwüchsig, Winterleger, à 40 gr, **Faveroll.,** Fleischhuhn. Leistungszucht, à 30 gr, Vers. per Nachnahme.
Frau **Frieda Orlovius,**
Gubiny, 3801
Rogoźno wieś, Pom.

In Kürze:

Der größte Film der Welt:

Die Arche Noas

3901

unt. Mitwirkung von 10000 Statisten.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 28. März: abends **8** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil"

Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

3881 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 u, 9 Uhr

Heute, Dienstag, Premiere! Nur 2 Tage bis einschl. Mittwoch ein spannender Filmroman nach Motiven des Romans von Ernst Klein „Madame Circe" u. d. Titel

Die schönste Frau von Paris

In den Hauptrollen: **Werner Fütterer, Elga Brink, Warwick Ward, Rudolf Klein Rogge, Roberth English**

Beiprogramm: **Neuste Abenteuer des Mikka u. Jerry** Lustspielgroteske in 2 Akten. **Will schön sein** Glänzendes Lustspiel in 2 Akten. 3902